

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

286 (6.12.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-241737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-241737)

Jeverisches Wochenblatt.

Geschieht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringergeld 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Feuille oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. F. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 286

Sonntag den 6. Dezember 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 4. Dez. Der Bund der Industriellen hatte auf gestern abend zu einer Industrierversammlung in Berlin eingeladen. Den Vorsitz führte Direktor Hoffmann von der Aktiengesellschaft Sarotti. Der Syndikus des Bundes, Herr Dr. R. Schneider, referierte über das Thema „Berlin und der Mittellandkanal“. Auf Antrag des Referenten nahm die Versammlung folgende Resolution an:

Die vom Bunde der Industriellen veranstaltete Versammlung Berliner Industrieller erblickt in der Fortführung des Rhein-Hannover-Kanals bis zur Elbe eine der dringendsten und wichtigsten Aufgaben der deutschen Verkehrspolitik. Auch für das Groß-Berliner Industriegebiet ist es notwendig, durch eine leistungsfähige Wasserstraße Anschluß nach Westdeutschland zu erhalten, sowohl für den billigeren Bezug von Rohstoffen, in erster Reihe von Kohle, Eisen und Stahl, wie für den Versand der Fabrikate nach dem großen und kaufkräftigen Gebiet von Westdeutschland. Ebenso würde die Fertigstellung des Mittellandkanals für den Handel Berlins und für die Versorgung seiner Bevölkerung mit Lebensmitteln von hohem Wert sein. Für das ganze deutsche Wirtschaftsleben aber und besonders für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie gegenüber dem Ausland ist eine Verbilligung der Frachtkosten und deshalb die baldige Verbindung der östlichen und westlichen Wasserstraßen Deutschlands dringend notwendig.

Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente. Es wurde kürzlich gemeldet, dem Reichstage würde demnächst eine Denkschrift über die Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente vom 70. auf das 65. Lebensjahr zugehen. Diese Annahme ist unzutreffend; in absehbarer Zeit wird eine solche Denkschrift nicht an den Reichstag gelangen. Nach dem Einführungsgezet zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat im Laufe des Jahres 1915 die gesetzlichen Vorschriften über die Altersgrenze dem Reichs-

tage zur erneuten Beschlußfassung vorzulegen. Als der Reichstag diesen Beschluß faßte, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß für die Prüfung der Frage auch noch die Ergebnisse des Jahres 1913 berücksichtigt würden. Bevor also diese Ergebnisse nicht vorliegen, kann an eine Prüfung der Frage überhaupt noch nicht herangetreten werden. Die Ergebnisse des laufenden Jahres werden aber naturgemäß erst nach Monaten abgeschlossen vorliegen.

Zum Wiederausbruch der Maul- und Klauenseuche. In einer neuen Verfügung über den Neuausbruch der Maul- und Klauenseuche an die Regierungspräsidenten weist der Landwirtschaftsminister darauf hin, daß es im Hinblick auf den letzten großen Seuchenzug in den Jahren 1910-12 und auf die durch ihn veranlaßten schweren wirtschaftlichen Schäden dringend geraten erscheint, etwaige Einschleppungen der Seuche möglichst frühzeitig festzustellen und ihrer Ausbreitung mit allen Mitteln entgegenzutreten. Die Ergebnisse der amtlichen Ermittlungen beweisen, daß die Maul- und Klauenseuche in Schlesien durch Zwischenbringer aus Rußland eingeschleppt ist, wo sie in mehreren Orten nahe der Grenze herrscht. Auch in Oesterreich-Ungarn hat die Maul- und Klauenseuche wiederum an Ausdehnung gewonnen. Die Schweiz, Frankreich und Belgien sind in hohem Maße verunreinigt, und aus Holland und aus Dänemark sind Neuausbrüche der Seuche gemeldet, so daß die Gefahr der Einschleppung bedeutend vermehrt worden ist. Bei Neuausbrüchen der Seuche in seuchenfreien Gegenden wird die Tötung der verunreinigten Klauenviehbestände unter Beachtung der Vorschriften des Viehseuchengesetzes, namentlich des Erlasses vom 28. März 1912, möglichst rasch in die Wege zu leiten sein. Alle Ermittlungen über Stand, Einschleppung und Verschleppung sollen aufs äußerste beschleunigt, und alle vorgeschriebenen Benachrichtigungen von Behörden und Beamten telephonisch oder telegraphisch nötigenfalls ausgeführt werden. Die Regierungspräsidenten werden ersucht, die vierschalende Bevölkerung aufzuklären und zur rechtzeitigen Erfüllung der Anzeigepflicht zu ermahnen, ebenso sollen die Landwirtschaftskammern durch Belehrung der landwirtschaftlichen Bevölkerung die behördlichen Maßnahmen unterstützen.

Zabern, 4. Dez. Als heute mittag kurz vor 1 Uhr der Vertreter des Londoner Blattes Daily Mirror, der

Herr A. Wyndham, auf der Straße den zufällig vorübergehenden Leutnant Schadt vom Infanterieregiment Nr. 99 photographierte, veranlaßte der Leutnant einen Gendarmen, den englischen Zeitungskorrespondenten festzunehmen und seinen Apparat nebst Platten zu beschlagnahmen, wobei es dem Engländer gelang, den Sektionsakt photographisch zu fixieren. Herr Wyndham wurde dann zur Polizei mitgenommen, wo ihm auf Anordnung der Kreisdirektion einwilligen mitgeteilt wurde, daß das um 2.30 Uhr erscheinende Gericht über die Angelegenheit, Beschlagnahme des Apparates usw. befinden würde. Ausdrücklich verfügte zugleich die Kreisdirektion, daß nach ihrer Auffassung von einer vorläufigen Verhaftung des Amateurphotographen nicht die Rede sein könne, ebenso wenig wie von einer Beschlagnahme der Platten, da von einem Photographieverbot in Zabern zurzeit nichts bekannt war. Das Gericht hat von einer Verhaftung des Vertreters des Daily Mirror in London Abstand genommen und ihm auch die beschlagnahmte Kamera zurückgegeben. Nur zwei Platten mit der Aufnahme des Leutnants Schadt wurden zurückbehalten.

Die Annahme des Mißtrauensvotums.

Berlin, 4. Dezember.

Auf den dies Ater, wie der Zentrumsvertreter Fehrenbach den gestrigen Mittwoch bezeichnet hatte, ist heute ein zweiter Anglistag für die Regierung gefolgt, der mit der Annahme des gegen den Reichskanzler gerichteten Mißtrauensvotums endete, des zweiten in seiner Kanzlerschaft. Dabei schien es zu Beginn der heutigen Sitzung, als ob die Gemüter sich einigermaßen beruhigt hätten, und als Herr v. Bethmann Hollweg als erster Redner das Wort ergriff, um seinen gestrigen Ausführungen ein Postskriptum hinzuzufügen, glaubte man hier und da, daß es seiner oft bedrückten Beredsamkeit gelingen werde, die arg verfahren Situation wieder ins rechte Gleis zu bringen. In der Tat bemühte er sich, während man ihm gestern vorgeworfen hatte, daß er nicht als deutscher Reichskanzler, sondern als preussischer Generalmajor gesprochen habe, heute auch die Kehrseite der Zäbener Meibaille in den Kreis seiner Betrachtungen zu ziehen. Er bestritt zunächst, gestern die Zivilbehörden desanouiert zu haben, er gab rück-

Wort sagte er. Er gab ihr den Weg frei und sie eilte wie gehtet von dannen.

Drittes Kapitel.

Sie flüchtete in den Schutz der Gesellschaft auf die Terrasse. Aber sie bewegte sich von nun an wie unter einem hypnotischen Zwange. Ein seltsamer Hang zum Lustigsein hatte sie gepackt, vor dem ihr selber graute. Sie lachte und scherzte mit der Baronin Schödlerrin und ihrer Tochter, sie tauschte mit den jüngeren Herren, die sie umdrängten, Reden und Gegentreden in einer geistreich-witzigen Form, mit der sie alle begauberte und doch fern von sich hielt als mit prüder Reserve. Sie war ja geübt darin, lästige Verehrer abzuwehren. Sie wußte sogar die Damen mit ihrem Charme zu entzünden. Alle waren begeistert von ihr, und als sich der General zu ihr gesellte und mit der Bemerkung, er müsse sie das Dorpostengesicht im Teehäuschen vergessen machen, sich ihr ausschließlich in ritterlicher Weise widmete, sie gang in Beschlag nahm und gewissermaßen von der Gesellschaft isolierte, ging sie auf seinen, auf den alten Onkel abgestimmten Keston harmlos ein und glänzte nach jeder Richtung durch ihre scheinbar brillante Laune. Eine heitere Stimmung brachte erst ihre Schönheit zu voller Geltung, ließ sie aufblühen. Der General war einfach hingerrissen von ihr und erklärte in drohlicher Verzweiflung, trotz seiner fünfundsiebzig Jahre noch einmal sein Herz erndet zu haben.

Aber manchmal, mitten im Gespräch, überfiel Anita urplötzlich wieder die zehrende Angst, daß sie glaubte, an den wilden Schlägen ihres Herzens erlitten zu müssen, und ein andermal wieder suchte sie empor, weil sie meinte, Eberhardt von Drewensberg zwischen den Anwesenden auftauchen zu sehen, und ihre Augen hatten den Ausdruck eines gekehrten Wildes. Eine unnütze Be-

Wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Roman von E. Kriedberg.

(Fortsetzung.)

39) Eberhardt hob so heftig abwehrend die Hand, daß sie beßürzt schwieg.

„Sprechen Sie nicht weiter in diesem Ton, der mich beleidigt und Sie herabsetzt. Ich würde Ihnen weder eine Schuld auf, noch ziehe ich Sie zur Verantwortung. In dem, was zwischen meinem Vater und mir liegt, sind wahrhaftig Sie schuldlos. . . Sie, die Sie so energig bestrebt sind, auch den kleinsten Verdacht einer Zusammengehörigkeit mit der Familie Drewensberg zu zerstreuen. Wenn ich den Zwist belege, so geschieht es nur deshalb, weil es mir jetzt unendlich erschwert ist, vermittelnd einzugreifen. . . trotzdem — ich stehe Ihnen dafür, daß Ihnen Ihr Kind nicht genommen werden wird. Beruhigen Sie sich also, gnädige Frau! Das war es, was ich Ihnen sagen wollte und mußte. . . und daß ich schuldlos an der Androhung dieser Zwangsmaßregel bin — wenn ich auch im voraus wußte, daß Sie mir das nicht glauben würden.“

Er war ihr unwillkürlich nähergetreten und sah sie groß und fest an — mit den Augen ihres Mannes, die sie an dem Schwager fürchtete, weil sie bei seinem Bruder so sehr geliebt hatte. Seine Stimme klang wie ihres Mannes Stimme, wenn er einen tiefen Groll in sich verschließen mußte — und was er sagte, trug den Stempel der Wahrschaffigkeit.

Und eine Unsicherheit überfiel sie, eine furchtbare Herzensangst. Sie vermochte seinen Blick nicht zu ertragen, und während sie das Gefühl hatte, daß sie davonfliehen wollte, laufen — laufen, so weit sie ihre Kräfte trugen, und daß sie sich mit aller Kraft wehren

mußte gegen eine gewaltsam auf sie eindringende Gefahr, stand sie wie gelähmt.

Er sah ihren stummen Kampf, und in seinen Augen glühte ein Hoffnungspunkt, eine leidenschaftliche, atemlose Erwartung malte sich in seinen Zügen. Mit einem Schritt fand er vor ihr und hielt ihr beschwörend seine beiden Hände hin.

„Anita, um Ihres süßen Vubens willen, versuchen Sie doch einmal zu vergessen, was die Drewensbergs Ihnen angetan haben.“

„Ich kann Ihren Zustand nicht annehmen! Ich will nicht noch einmal wissen einem Drewensberg und seiner Familie stehen. — Ich will nicht und ich kann auch nicht.“

„Weil Sie mich hassen. . . Anita?“

Sie strich sich mit beiden zitternden Händen das Haar aus der Stirn. „Mein Gott, wollt Ihr mich denn zu Tode hehen? Seid doch nur barmherzig und laßt mich — laßt mich still meinem Kind leben. Ich will es gewissenhaft und gut erziehen, damit es seinem Namen keine Schande macht; es soll keine Ansprüche an Euch stellen bis zu dem Tage, da es volljährig ist — dann übergebt ihm sein rechtmäßiges Vermögen, und ich will ohne Murren zurücktreten, wenn es zum Glück meines Kindes notwendig ist! — Ich werde nie einem von Euch zu nahe treten, nie eine Bitte an Euch richten, Ihr sollt nicht einmal wissen, daß ich lebe — warum gewährt Ihr mir nicht daselbe aus einfacher christlicher Nächstenliebe?“

Die ganze große Angst und Ratlosigkeit ihres Innern brach aus ihrer leidenschaftlichen Klage, aber er hörte nur heftige Abwehr — eine Abwehr um jeden Preis aus ihren Worten. Und alle freundige Hoffnung und Erwartung erlosch in seinem Gesicht und ein Ausdruck finsterner Mutilosigkeit trat an ihre Stelle. Ein

haltlos zu, daß das Vorgehen der Militärbehörde im Gehege keine Begründung finde, und er versicherte weiter, daß durch Maßnahmen der allerersten Stelle Garantien für ein besseres Zusammenwirken der Militär- und Zivilgewalt in Elsaß-Lothringen gegeben seien. Aber auch diese Ausführungen des Reichszanzlers, die in dem Hause einen recht unfreundlichen Widerhall fanden und, als er auf das vorausichtige Mißtrauensvotum hinwies, wieder stürmische Kundgebungen hervorriefen, vermochten die Situation nicht mehr zu retten.

Von den dann folgenden Rednern aus dem Hause nahm nur der Vorkämpfer der Konservativen, Rogalla v. Bieberstein, das Verhalten der Militärbehörden in Schutz, während selbst der Redner der Reichspartei, der Freiherr v. Camp, feststellen zu müssen glaubte, daß seitens der Militärbehörden Fehler begangen worden seien, und daß man sich mit dem Charakter der eilfünftigen Bevölkerung zu wenig vertraut gemacht habe. Die schärfste Tonart schlug natürlich der Sozialdemokrat Dr. Weill an, so daß der Präsident Kaempf sich zum Einschreiten genötigt sah. Der folgende Redner, Dr. Saas von der Volkspartei, sprach bereits prophetisch von den Reichszanzlern und den Kriegsministern, welche kommen und gehen, und der letzte Redner, Kieckin von der eilfünftigen Zentrumspartei, glaubte die Tatsache feststellen zu können, daß nicht nur eine Statthalterkrisis, sondern eine Reichszanzlerkrisis bestehe.

Dann kam es unter allgemeiner Spannung zur Abstimmung über das von der Volkspartei beantragte Mißtrauensvotum, das in gleicher Fassung auch noch von der Sozialdemokratie eingebracht wurde und den Standpunkt des Reichstags wie folgt formulierte:

„Der Reichstag wolle beschließen, festzustellen, daß die Behandlung der den Gegenstand der Interpellationen bildenden Angelegenheiten durch den Herrn Reichszanzler die Anschauungen des Reichstags nicht entspricht.“

Von den 397 Mitgliedern des Reichstags waren 351 anwesend, und von diesen stimmten 293 für das Mißtrauensvotum und 54 dagegen, während 4 sich der Abstimmung enthielten. Das Ergebnis der Abstimmung, welches der Reichszanzler nicht mehr abgewartet hatte, wurde in der Mitte und auf der linken Seite des Hauses mit stürmischen Beifallstundgebungen aufgenommen. Die große Mehrheit für den Antrag überraschte sogar im Hause, aber es hatten alle Parteien bis auf die Rechten sich gegen den Reichszanzler erklärt. Es ist dies das zweite Mißtrauensvotum auf Grund der im Mai 1912 beschlossenen Revision der Geschäftsordnung. Das erste, am 30. November 1912, wurde das von den Sozialdemokraten bei ihrer Interpellation über die Teuerung beantragte Mißtrauensvotum mit 174 gegen 110 Stimmen der Sozialdemokraten, der Volkspartei und der Polen abgelehnt. Am 30. Januar 1913 wurde der Mißfallensantrag der Polen bei ihrer Interpellation über die Enteignungsfrage mit 213 Stimmen der Polen, des Zentrums und der Sozialdemokraten gegen 97 Stimmen der Rechten und der Nationalliberalen bei 43 Stimmenthaltungen der Volkspartei angenommen.

Damals wurden aus diesem Antrag von keiner Seite Folgerungen gezogen; diesmal aber liegt der Fall wesentlich ernster, denn die Mehrheit für das Mißtrauensvotum ist eine überwältigend große. So kann es denn nicht Wunder nehmen, daß im Reichstage Gerüchte verbreitet wurden, daß Herr v. Bethmann Hollweg dem Kaiser sein Portefeuille zur Verfügung stellen wolle. Tatsache ist, daß der Reichszanzler sich zum Kaiser nach Donaueschingen begibt, und infolgedessen ist der für morgen angelegte Beginn der Etatsberatung auf Dienstag verschoben worden. Von einer dem Kanzler nahestehenden Seite wird indessen versichert, er habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß derartige Ver-

fürchtung, er ließ sich nicht bliden. Sah er noch einmal auf der Bank im Gebüsch? Befand er sich in einer der verflochtenen Lauben, oder war er gegangen? Wollte er ihren Wunsch erfüllen, sich nicht mehr um sie zu kümmern? — In jedem Falle empfand Anita das erste mal ein Gefühl des Dankes gegen ihn für seine Zurückhaltung.

Einmal fuhr sie erschrocken zusammen. Neben ihr war der Name Drewensberg genannt worden. „Haben Sie nicht den Leutnant von Drewensberg gesehen?“ hatte ein Herr einen anderen gefragt. Unzweifelhaft war das ein Irrtum — sie mußte falsch gehört haben. Eberhardt von Drewensberg war niemals Soldat gewesen, und eine Schwester besaß er nicht. Aber Anita wagte doch nicht, nach der Richtung zu blicken, aus der die Stimme kam.

Es befremdete Anita, daß Brigitte und ihr Bruder sich jetzt fern von ihr hielten, obgleich Wolfgang von Stelk sie doch mit soviel Begeisterung seines Schutzes versichert hatte. Waren sie misgestimmt, weil sie aus dem Teehaus gestiegen war? Aber sie mußten doch wissen, daß das nicht ihnen gegolten hatte. Vielleicht hatte sich Wolfgang, wie es recht war, den Jungen angeleitet. Aber dann sah ihn Anita in einem Seitengang in eifrigstem Disput mit seiner Tante Jessina promenieren. Das war nun freilich kein Elsaß für die Jungen.

Es war dunkel geworden. Die elektrischen Glühbirnenstrahlen am Hause, dem Tanzteppich und den Lauben flammten auf und wirten wie leuchtend weiße, mit bunten Blüten durchflochtene Kränze. Auf den

schlüsse auf sein Verbleiben im Amt keinen Einfluß ausüben könnten. Garnicht in Frage kommt die ebenfalls hier und da an die Wand gemalte Auflösung des Reichstages, denn daß bei der gegenwärtigen Stimmung im Lande Neuwahlen keinen für die Regierung besseren Reichstag geben würden, kann füglich als selbstverständlich gelten. Ganz ausgeschlossen ist es andererseits, daß die Mehrheit des Reichstages dem von sozialdemokratischer Seite vorgeschlagenen Rezept folgen könnte, der Regierung die Bewilligung des Etats zu verweigern. Jedenfalls ist die Lage eine sehr prekäre und gespannt; aber was geschehen wird, um sie wieder einzurufen, darüber weiß zurzeit — das muß man ehrlich betonen — niemand etwas Sicheres.

Heer und Flotte.

Erfindung eines betäubenden Pulvers? Nach Meldungen der Dresd. Nachr. soll gegenwärtig ein neu erfundenes betäubendes Pulver für Militärzwecke im Kriegsministerium geprüft werden, um seine Verwendungsmöglichkeit für den Kriegsfall festzustellen. Der Wert der Erfindung bestehe darin, daß mit dem Pulver versehene Granaten nach ihrer Explosion ein Gas ausströmen, das betäubend wirke, und daß durch eine solche Granate mehrere hundert Mann außer Gefecht gesetzt werden könnten. Die von dem Pulver betäubten Mannschaften verfielen in einen 7 bis 8 Stunden dauernden Schlaf. Die Erfinderin, eine Frau Ida Boehm in Gröbba a. E., sei bereits zur Vorführung des Verfahrens nach Berlin gebeten worden. — Man wird abwarten müssen, ob diese Meldung sich auf Tatsachen stützt oder ob, wie in früheren Fällen, Phantasie und Hoffnungen des Erfinders dem technisch Erreichbaren vorgeeilt sind.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 5. Dez. Das nach der Atlantik bestimmte Geschwader unter Kommandant v. Rebeur-Paschwitz wird seine Ausreise nach Südamerika Montag antreten.

Berlin, 4. Dez. Präsident Poincaré hat die Bildung des Kabinetts Ribot angeboten, der seine endgültige Antwort auf morgen verschoben hat.

Berlin, 5. Dez. Die Eisenbahnarbeiter und Arbeiter hatten sich gestern abend in der Zahl von etwa 4000 verammelt, um ihre Wünsche wegen früherer Gewährung und weiterer Ausdehnung des Erholungsurlaubs und wegen Einführung der ungeteilten Arbeitszeit für die Werkstätten zu formulieren.

Hannover, 5. Dez. Der Ausschuß des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins hat beschlossen, der Hauptversammlung der Abteilung Hannover einen Antrag auf Errichtung einer Schutzhütte auf dem Kilmanscharo vorzulegen.

Bregenz, 5. Dez. Gestern nachmittag sprang am Bodensee ein kolossaler Föhnsturm auf. Innerhalb einer Viertelstunde überschritten die hohen Bogen die Wälder und den Bahndamm.

Freiburg im Breisgau, 4. Dez. Gestern veranstaltete der hiesige studentische Luftflottendienst eine Zeppeinfahrt, die von mehr als 1000 Personen besucht war. An den Grafen Zeppelin wurde ein Telegramm gesandt, das von diesem in herzlichen Worten beantwortet wurde.

Newyork, 5. Dez. Sofort nach dem Zusammenstoß zweier Züge erfolgte die Beleuchtung. Infolge einer furchtbaren Panik wurden 30 Personen verletzt.

Berlin, 5. Dez. Der Reichstag veragte heute die Genehmigung zur Einleitung von Privatklagen

Tischen standen Windsichter. Da, wo die Terrasse in den Park überging, lohten Pechfackeln und bis tief hinein ins Gebüsch zogen sich Schäume mit chinesischen Laternen oder ein einlaues, geheimnisvolles Licht glühte aus einer Laube oder Grotte.

Die Geländeten mit ihren Damen waren erschienen und die deklamatorischen und musikalischen Salonaufführungen sollten im Gartenjale beginnen. Ein allgemeiner Aufbruch dahin erfolgte.

Der General bot Anita den Arm. „Ich lasse es mir nicht nehmen, ich führe Sie zum Podium.“

Anita erschraf. Sie hatte nicht mehr daran gedacht, daß sie singen sollte, und der Gedanke bereitete ihr jetzt beinahe physisches Unbehagen. Ihre künstlich hinaufgeschraubte Heiterkeit war mit einem Schlage verschwunden. Sie fühlte nur noch die große Angst und das geheime Weh, die sie vergebens hatte betäuben wollen. — Das war nicht die geeignete Stimmung, vor einer so großen, verwöhnten und kunstverständigen Versammlung in Gesangsvorträgen zu glänzen.

„Nun, meine Gnädige, doch wohl ein wenig Lampenfieber?“ scherzte der General, der die fache Veränderung ihres Gesichtsausdrucks wahrgenommen hatte.

„Nein — o nein,“ bestritt sie rasch, „ich fühle mich nur nicht besonders aufgeleitet zum Singen... wünschte, die Hausfrau dispensierte mich.“

„Das wird wohl kaum noch möglich sein — und wir würden auch alle energisch dagegen Einspruch erheben.“

(Fortsetzung folgt.)

gegen verschiedene Abgeordnete und ging zur Bepfehlung der Interpellation der Sozialdemokraten über Anwartschaften über.

Berlin, 5. Dez. Heute vormittag wurden in der Oberwasserstraße aus dem städtischen Schloßentanal Teile einer weiblichen Leiche gezogen. Unheimlich handelt es sich um Leichenreste von der ermordeten Frieda Gerhards aus Neu-Kölln, deren Kopf und Oberkörper an der Weiden Röhre gefunden wurden.

Sagen (Weiß), 5. Dez. Der Bureauvorsteher eines hiesigen Rechtsanwalts, Joseph Schlusack, hat im Laufe der Jahre gegen 50 000 M unterzöhlen und ist jetzt geflüchtet.

Donaueschingen, 5. Dez. Heute vormittag sind hier zum Vortrag beim Kaiser eingetroffen der Reichszanzler, der Statthalter von Elsaß-Lothringen Graf Wedel und General von Deimling.

Paris, 5. Dez. Ribot hat die Bildung des Kabinetts abgelehnt.

Marseille, 5. Dez. Als der Dampfer Lotus am 1. Dezember die Meerenge von Messina durchfuhr, wurde er gegenüber Reggio sekundenlang in die Höhe geschleudert. Es entstand eine große Panik unter den Passagieren. Der Kapitän nimmt an, daß es ein unterirdisches Beben war.

Sprechsaal.

Es ist höchste Zeit, daß die Interessenten der neu zu beordnenden Ortsrententasse für das Amt Jever sich um diese Angelegenheit bekümmern. An vielen anderen Orten bemerkt man eine äußerst lebhaft allseitige Betätigung, hier herrscht Ruhe und völlige Gleichgültigkeit. Aber nach den Wahlen wird mancher zu seinem Bedauern erkennen, daß die Sache wirklich nicht gleichgültig ist. Doch die verspätete Einsicht ist nutzlos. X.

Jugendheim in Jever.

Sonnabend den 6. Dezember nachmittags 5,30 Uhr

Sonntag den 7. Dezember nachmittags 5,30 Uhr

Das schöne München und König Ludwig.

1. Bilder aus München.

2. Ausflug in die Berge Oberbayerns.

3. Aus der Gemäldesammlung.

4. Schloß Herrenchiemsee und Schloß Linderhof.

5. Schloß Neuschwanstein und des Königs Ende.

Eintrittsgeld 20 S., Schüler und Schülerinnen 10 S.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 7. Dezember:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.

Kirchenchor.

Kinderlehre und Kinderdienst nach beendigtem Gemeindegottesdienst.

Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Lindemann, Landesgeistlicher für Innere Mission. Kollekte für „to Hus“.

Antwosche: Pastor Verlage.

Westrum: Gottesdienst um 2,30 Uhr. (Die Kirchenvorstellung findet nicht statt.)

Wüppels: Gottesdienst um 10 Uhr.

Baptistenkapelle in Jever.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule.

Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Wind und Wetter vorbehalten.

Nordseebad Wangerooz.

Jahrplan des Fahr-Dampfers.

Wind und Wetter vorbehalten.

Dezember	Von Carolinenfiel	Wangerooz	Wf.
8 Montag	7 ⁴⁰ um.		6 um.
9 Dienstag	8 ¹⁵ um.		6 um.
10 Mittwoch	9 um.		6 um.
11 Donnerstag	10 um.		7 um.
12 Freitag	11 um.		7 ³⁰ um.
13 Sonnabend	11 um.		8 um.

Abfahrt bei günstigen Wind- und Wasserhältnissen so viel später, daß die Züge von Jever Anschluß haben.

Gehörleidende, welche an Schwerhörigkeit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen und temporärer Taubheit leiden, machen wir auf die heilsamen Wirkungen des Oberstaabsarzt und Physikus Dr. G. Schmidt'schen Gehör-Dels besonders aufmerksam, welches bereits seit 30 Jahren mit gutem Erfolge angewendet wird und sich als ein sehr gutes Mittel gegen Ohrenleiden bewährt hat; dasselbe ist in den meisten Apotheken und, wie im Inseratenteil unserer heutigen Ausgabe ersichtlich, in der Engel-Apothek in Bremen, Ostertorsteinweg 31, erhältlich.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



ist eine garantiert reine Futterwürze, welche jedes Futter, auch minderwertiges, schmackhaft und bekömmlich macht. Gebt die Feuchtlust, steigert Milch- und Eierertrag. Überall zu haben.

Man verlange stets „Zwerg-Marke“ und hüte sich vor Fälschungen. Gicht nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

Wer sie probiert - profitiert!

Bermischte Anzeigen.

Ein bestes, reinfarbiges Auf-
tisch zu verkaufen.
Gut Seidmühle. Frerichs.

Habe 10 bis 15 Fuder Hafer-
stroh zu verkaufen.
Sillenlebe. H. Wufmann.

Habe grüne Erbsen, schön
weichkochend, zu verkaufen.
Hobbie bei Sande. W. Hingens.

Stier Tent
deckt für 5 Marf.
Hobbie. W. Hingens.

Sauerkraut
3 Pfund 20 Pfg.
J. H. Cassens.

Als praktische
Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir:

reinwollene Damenblusen
in farbig und weiß,
jezt 9,50, 7,25, 5,50, 4,75, 3,25 Mk.

Costumröcke,
neueste Fassons, in farbig u. schwarz,
jezt 10,00, 7,50, 5, 4, 3,25 Mk.

**Damen- und Kinder-
Paletots**
jezt besonders billig.

**Sämtliche Manufaktur-
und Schuhwaren**
sehr preiswert.

Kinder-Muffs und -Kragen.
Pelzkragen für Damen.
Gratis-Ausgabe von
Wandkalendern.

J. M. Valk Söhne Nachf.

Fensterglas,
Bronzen,
Spez.: Ofenrohrbronze, ff.,
Malzkasten
sowie einzelne Tuben,
Malzpinfel,
Glas- und Schneide-Diamanten
in großer Auswahl.

Porzellanwaren,
Spez. Geschenkartikel, empfehle zu
billigen Preisen.

H. Duden, Schlachtstr.,
Spezialgeschäft für Malzbedarfsartikel
und Glas- und Porzellanwaren.

Auswanderern nach Amerika
erteile unentgeltliche Auskunft.
S. D. Fierks, Shortens.

50 Mk. Belohnung!!

dem, der mir meinen
Pfech. Papagei wieder-
bringt. Derselbe sagt
deutlich:

Bitte berücksichtigen Sie
bei Ihren Weihn.-Einkäufen
meine Firma und bestmöglich
die die Weihnachtsaus-
stellung von

J. Berents, Soph.-Str.

**3a. 50 Stück
Knaben-Anzüge,**
speziell Blusen-
fassons, für das Alter
von 3 bis 10 Jahren,
verkaufe, weil diese
Fassons der Mode ent-
gangen, zu
Spottpreisen.
Franz Frerichs, Jever.



**Regenschirme,
Stochschirme,
Regenpelerinen,
Schülerpelerinen,
Oelröcke,
Sport-Gamaschen**
empfeht **Willy. Struel.**

Das Neueste
in Krawatten, Wäsche,
Oberhemden, Westen
usw.
bei grösster Preiswürdigkeit.
**Julius Schwabe,
Jever.**

**Neue große franz. Walnüsse, lange
und runde Haselnüsse, Feigen,
Loje und in Packungen, Traubenrosinen,
Kraichmandeln usw. empfiehlt
G. Heites, Eilers Nchfg.**

**Neue Kalif. Pfanmen, 40, 50, 60,
70 Pfg., empf. G. Heites.**

**Feinsten hellen Sirup empf.
G. Heites, Eilers Nchfg.**

**Neue große Kokosnüsse mit Milch
empf. G. Heites.**

LOSE
zur 1. Klasse der 230.
Königl. Preuss. Klassen-
Loterie sind zu haben
A. Schwabe,
Königl. Preussischer
Loterie-Einnehmer.
Jever, Schlachtstraße,
Telephon 429.

MAGGI'Suppen-Würfel
empf. G. Kahlen.



**Dom Kopf
bis zum Fuß**

kleiden Sie sich am
vorteilhaftesten in
meinem modernen
Spezial-Geschäft für
Herrengarderoben
und Schuhwaren.

Grösste Auswahl
in eleganten 1- und
zweihigen modernen
**Herren- u. Jüng-
lings-Anzügen** im
Preise von 15, 18, 23,
26, 30, 35 bis 50 Mk.

Lodenjoppen
mit u. ohne Falten
im Preise von
6,50, 8,75, 10, 12,50,
14, 31 Mk.

**la Verarbeitung
tadelloser Sitz
enorm billige Preise**
sind die grossen
Vorzüge meiner
.. Konfektion. ..

Anfertigung nach
Mass unt. Garantie
guten Sitzes.

Julius Schwabe,
Spezialgeschäft I. Ranges für Herrengarderoben
und Schuhwaren.

Verkaufe sämtliche garnierte wie
ungarnierte Hüte zu niedrigst herab-
gesetzten Preisen.
Auf Bänder, Federn, Blumen,
Sammet, Seide usw.
bis Weihnachten 10 Prz. Rabatt.
M. Freudenthal.
Rüstringen I,
Wilhelmshavenerstr. 72.

Geheer-Oel
Das Beste für alle Zwecke.
Dr. G. Geheer's
ist ein temporäres Schmiermittel.
Es bewahrt die Schmierflächen
vor Verschleiss, es verleiht den
Schmierstoffen die nötige Zähigkeit,
es wirkt als Schutzmittel gegen
Rost, es ist leicht zu reinigen.
20 kg Oel-Ampullen, 4 kg Oel-Ampullen
0,5 kg Oel-Ampullen, 25 kg Oel-Ampullen
0,5 kg Oel-Ampullen.

Empfehle
ff. br. Christzeug
Pfd. 1 Mk, 80 u. 60 S,
br. Kuchen
Pfund 80 und 50 S,
ff. Gewürzsnitte
Pfund 1 Mk.
und Pfeffernüsse.
Adolf Bruns,
St. Annenstr.

Weihnachtskarten.
Nur neue Muster.
3 Stück 10 Pfg.,
3 St. 20 Pfg.
J. Berents, | Soph.-Str.

Neujahrskarten.
Aus den Montag u. Mittwoch
einlaufenden Waggons empfehle
**ff. Junker, Daber- und
Wagnumbonum - Kartoffeln.**
Wer seinen Winterbedarf noch
nicht gekauft hat, bitte ich, mit mir
in Verbindung zu treten.
J. Aiverichs.

2000 schöne, große
Weihnachtsbäume,
auf dem Stamm und geschlagen,
gebe an Wiederverkäufer billigt ab.
Wasserpfortstraße. **B. Egidius.**

Empfehle
ff. Rosenkohl
5 Liter 60 Pfg. **Silberts.**
Büdinge, frisch. **D. D.**

I. O. G. T.
Loge Edo Wienien Nr. 1458.
Sonntag den 7. Dezbr. d. J.
im Hotel zum schw. Adler
Unterhaltungsabend,
bestehend in
Theater, humorist. Vorträgen
usw.
mit nachfolgendem
Ball.
Anfang abends 7 1/2 Uhr.
Eintritt 30 S. Tanzband 75 S.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Vorstand.

**Allgem. Ortskrankenkasse
der Stadt Jever.**
Außerordentliche General-
versammlung Donnerstag den
11. Dezember abends 8 Uhr in der
Traube.
Tagesordnung:
1. Genehmigung der vom Vor-
stande beschlossenen Dienst-
ordnung für Angestellte.
2. Genehmigung eines Dienst-
vertrages mit dem Rendanten.
3. Verschiedenes.
Die Vertreter werden hiermit
eingeladen.
Jever, 5. Dezember 1913.
Der Vorstand:
Seeren.

**Liedertafel Hohenkirchen.
Gesellschaftsabend**
Freitag den 12. d. M.
in Joffens Gasthof hieselbst
präzise 7 Uhr anfg.
Programm:
1. Teil: Vorträge des Männerchors
und des gemischten Doppel-
Quartetts, Duette usw.
2. Teil: Eine vollkommene
Frau. Lustspiel in 1 Akt
von Carl Göllig.
3. Teil: Tanzkränchen.
Eintritt für Mitglieder der Liedertafel
und des Kriegervereins 75 Pfg.,
für Fremde 1 Mk. 25 Pfg.
D. B.

**Sizung
des landw. Vereins
Nefstringen**
Donnerstag den 11. Dezbr. d. J.
abends 7 Uhr
in Jacobs Gasthause zu Ostern.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn Winter-
schuldirektors Müller in Jever
über die zweitmäßigste Füt-
terung der Milchkuhe.
3. Erledigung der Eingänge.
4. Sonstiges. **D. B.**

Sonntag den 7. Dezember
abends 7 Uhr im Vereinslokal
Lichtbildervortrag.
Eintritt frei. Jedermann will-
kommen. Es ladet freundlichst ein
der Vorstand des Biologischen Vereins
Gengwarden.

**Verf.-Gesellschaft gegen Viehsterben
f. d. Stadtgemeinde Jever, B. a. G.**
Eine am 1. Dezember erkannte
Anlage von 1 Pfg. pro 3 Mk.
Versicherungssumme ist vom 5. bis
19. Dezember zu entrichten.
Stadt Jever. Joh. Janßen.

Metall- und Holzjärge,
Eichen, Pittapine, Kiefern u. Tannen,
sowie Leichenwäsche stets vorrätig.
Kirchplatz 203. **Ed. Berents.**

Grosser Weihnachtsverkauf

mit
besonders billigen Preisen.

J. Margoniner & Co.,

Wilhelmshaven,
Marktstrasse 34. Gökerstrasse 8.

Rathaus für sämtliche Bedarfsartikel.

Auswärtigen Kunden im Umkreise bis zu 20 km
vergüten wir beim Einkauf von 20 Mk. an eine
Rückfahrkarte 3. Klasse geg. Vorzeigung d. Billetts.

In der I. Etage:
Sehenswerte Ausstellung

in

Spielwaren und Geschenkartikeln.

Bis Weihnachten sind unsere Geschäfte Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

Aluminium.
Holzwaren.
Bettede.
Lampen.
Emaile.

Steingut.
Porzellan.
Bürstenwaren.
Korbwaren.
Zinwaren.

In grösster Auswahl:

Kleiderstoffe
Kostümstoffe
Blusenstoffe
Seidenstoffe
Kleiderbarchend
Battise
Mousseline
Tischtücher
Handtücher
Bettlattune
Bettdecken
Schlafdecken
Bett-Damast
Bett-Linon
Bettuch-Leinen
Bett-Zulettis

Gardinen
Spannstoffe
Möbelfattune
Möbelfattin
Portieren
Künstler-Gardinen
Stores
Teppiche
Bettvorlagen
Tischdecken
Zelle
Steppdecken
Reisdecken
Linoleum
Wachstuche
u. u. u.

In grösster Auswahl:

Handschuhe
Strümpfe
Korsetts
Gendern
Beinkleider
Untertailen
Nachthaden
Nachthemden
Unteröde
Normalwäsche
Serrenwäsche
Schirme
Gürtel
Handarbeiten
Wollwaren
Wolle

Pelze
Pelz-Garnituren
Kinder-garnituren
Blusen
Kostümröcke
Golf-Zacken
Schürzen
Pantoffeln
Hauschuhe
Portemonnaies
Zigarren- und
Briefstaschen
Droschen
Seifen und Parfüms
Briefpapier
u. u. u.

Korbsejel.
Faulenzer.
Klapphühle.
Holzhühle.

Hauslegen.
Bilder.
Bilderrahmen.
Tabletts.

Bürgergesangverein Fiederkranz.

Sonntag den 7. Dezember abends 8 Uhr aufgd.
im Konzerthause

Gesellschaftsabend,

Musik- u. Gesangvorträge, Theater u. Ball.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg. Tanzband für
Mitglieder 1 Mk. für Nichtmitglieder 1,50 Mk.
Einen gemüthlichen Abend versprechend, ladet freund-
lichst ein
der Vorstand.

Damen-Konfektion.

Für den von Jahr zu Jahr steigenden
Weihnachtsbedarf kaufen wir grosse
Posten erstklassiger Ware
weit unter Preis.

R

Sonntags
8-10 u. 12-7.

Auswahl Qualitäten Preise
werden jeden Käufer befriedigen.
Aenderungen auch nach dem
Feste bereitwilligst.

Bruns & Remmers, Jever.

Eine-Marks-Woche bei H. Cohn, Hooksiel.

Ich biete diesmal außerordentliche Vorteile.

- | | |
|---|---|
| 1 Damenhemd mit Ähjel- und
Vorderschluf für 1 Mt. | 1 Posten Kimmmerhandschuhe Paar für 1 Mt. |
| 1 Damenhose mit Feston . . . " 1 " | 1 Herren-Anserhose . . . " 1 " |
| 1 Damenuntertaille . . . " 1 " | 2 Stück Krawatten . . . " 1 " |
| 1 Ländelschürze mit Träger . . . " 1 " | 1 reinseiden Halsuch . . . " 1 " |
| 1 Damen-Normaljade . . . " 1 " | 1 Paar Hosenträger und
1 Taschenmesser . . . " 1 " |
| 1 weiße Nachthade . . . " 1 " | 1 Herren- u. 1 Knabenmütze . . . " 1 " |
| 1 bunte Nachthade . . . " 1 " | 1 Kinder-Unterhose mit Taille . . . " 1 " |
| 1 Damenrock, weiß und farbig . . . " 1 " | 1 brauner Anabensweater . . . " 1 " |
| 1 Damenhemd aus ungebl. baum-
woll. Leinen . . . " 1 " | 2 Paar Kinderstrümpfe . . . " 1 " |
| 1 m hochfein. Kleiderstoff . . . " 1 " | 1 Post. Kinderschürzen alle Gr. . . " 1 " |
| 2 1/4 m Blusenstoff . . . " 1 " | 1 Dhd. Taschentücher . . . " 1 " |
| 3 m Hemdentuch . . . " 1 " | 2 Stück Kinderhemde . . . " 1 " |
| 3 m baumwoll. Leinen . . . " 1 " | 1 Schürzen . . . " 1 " |
| 1 1/2 m 120 cm br. Schürzenzeug . . . " 1 " | 1 Photographiealbum . . . " 1 " |
| 1/2 Pfd. Wollgarn, schw. o. grau, . . . " 1 " | 1 Tuchschbede . . . " 1 " |
| 1 Posten Regenschirme für Damen und Herren Stück | 1 Bettvorleger (Axminster) . . . " 1 " |
| 1 Posten Handtaschen in Sammet und Leder Stück . . . " 1 " | |
| 1 Linoleumvorleger und 1 Paar Pantoffeln . . . " 1 " | |
| 1 Paar Damenhandschuhe und 1 eleganter Gürtel . . . " 1 " | |
| 1 Blusenschürze aus extra starkem Baumwollstoff . . . " 1 " | |
| 1 Posten Bettlattun (schöne Muster), 2 1/2 m . . . " 1 " | |

Waddewarden.
Sonntag den 7. Dezember
großer Ball.

Blaggenburger Musikkapelle.
Es ladet freundl. ein
D. Gembler.

**Barchend-Röcke,
Tuch-Röcke,
Feston-Röcke**

empfeht in großer Auswahl zu
billigen Preisen
Henefer. Ernst Peters.

Klub der Landwirte.

Der Unterzeichnete bittet, die Bei-
träge für das Vereinsjahr 1913/14
ihm im Laufe dieses Monats zu
übermitteln. Bis zum 1. Januar
nicht gezahlte Beiträge werden
durch Postnachnahme erhoben.
H. Th. Harms.
Rittershausen bei Warden.

Jeverisches Wochenblatt.

Geschäft täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtkommissionen inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Postzeitung oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, post 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. S. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 286

Sonnabend den 6. Dezember 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 5. Dezember.

* Herr Pastor Lindemann, Landesgeistlicher für
Innere Mission, wird im Abendgottesdienste des zwei-
ten Adventsontags einen Vortrag über unser Er-
ziehungsheim „to Hus“ halten.

* **Verkehrsnachrichten.** Im Verkehr mit Italien
ist es vom 1. Januar 1914 an nicht mehr erforderlich,
daß bei der Verladung von mehreren zu einer Begleit-
adresse gehörigen Postpaketen die Zollinhaltsklärung
für jedes Paket in einer besonderen Ausfertigung vor-
handen ist. Für die Zwecke der italienischen Zollver-
waltung genügt in diesem Falle eine einzige Zoll-
inhaltsklärung, in der jedoch der Inhalt jedes Pakets
nach Gattung, Menge, Gewicht, Wert usw. der Waren
besonders angegeben sein muß.

* **Schorrens,** 4. Dezember. Nachmals wurde, und
zwar in der Nacht zum 3. Dezember bei dem Gastwirt
B. Gerdes ein Einbruch verübt, doch ist nichts entwandt
worden. Beim Kaufmann Höder wurde in derselben
Nacht eingebrochen; durch die elektrische Tür Klingel
wurden die Hausbewohner geweckt und die Diebe ver-
scheucht.

* **Ostern.** Am 12. d. M. hält der Gemischte Chor
Veitringens im Ostseer Hof sein Winterkonzert an.
Das abwechslungsreiche Programm enthält sieben
Chorlieder, größtenteils patriotischen Inhalts, davon
drei mit Klavierbegleitung, ferner Tenorsoli, Duette,
Quosungen und ein Singpiel. Den Besuchern dieses
Abends steht ein reiches Genuß bevor. Der städtische
Verein zählt augenblicklich über 70 aktive Mitglieder.

.. **Rüstingen,** 4. Dezember. Hier wurde ein Ma-
trose verhaftet, der sich von seinem Truppenteil entfernt
hatte. Er verbrachte drei Tage in einem Möbelwagen
und wurde dann von der Gendarmerte verhaftet. Mit
einem Automobil schaffte man ihn ins Lazarett nach
Wilhelmshaven. — In der elektrischen Leitung zwi-
schen hier und Marienfeld entstand Kurzschluß. Der Lei-
tungsbrucht gab einen wahren Funkenregen von sich.

* **Oldenburg,** 3. Dez. Hier kamen in diesen Tagen
mehrere hundert Treibjagdhäfen zum Verkauf, doch
änderte dies nur wenig am Preis. Für ausgewachsene
Hafen mußten immer noch 4 bis 4,50 M bezahlt werden.

* **Kartoffel-Verband.** Schon seit einigen Wochen
kommen auf dem hiesigen Hafengebiet täglich mehrere
Eisenbahnwagen mit Kartoffeln an, die hier in Säcke
gefüllt und zu Schiff nach Bremerhaven verladen wer-
den, von wo sie mit Dampfern des Norddeutschen Lloyds
nach dem Auslande gehen. Die Abfaderin, die bekannte
Firma Volke in Bremen, hat diesen Versand bislang
von Bremen betrieben, beabsichtigt aber, denselben, der
ziemlich bedeutenden Kostenersparnis halber, ganz nach
hier zu verlegen, falls sie an maßgebender Stelle das
nötige Entgegenkommen findet. Gleichzeitig ist die
Firma Lieferantin der Kaiserlichen Marine, sowie der
hiesigen Garnison für den ganzen Bedarf an Kartoffel-
n, und ist im Mobilmachungsfalle verpflichtet, am
dritten Mobilmachungstage 120 Eisenbahnwagen zu je
200 Zentnern Kartoffeln bereitzubehalten. Um hierfür
gerüstet zu sein, ist zunächst der ehemalige Fischereifüh-
rer von der Firma Linnemann hier, gepachtet, wo man
bereits mit dem Einlagern von Kartoffeln begonnen
hat. Der hiesige Bevollmächtigte der Firma, ein sehr
geschäftsgewandter Holländer, der gleichzeitig die Kar-
toffeln aus allen Teilen Deutschlands sowie aus dem
Auslande, namentlich aus Holland, Frankreich und aus
Dänemark, aufkauft, hat in Oldenburg seinen Wohnsitz
genommen, während die Vertretung für den hiesigen
Platz der Firma Schierenbeck in der Saarenstraße über-
tragen ist. Wie verlautet, ist die Firma Volke ver-
pflichtet worden, die für die Militär- und Marinever-
waltung zu liefernden Kartoffeln möglichst von deut-
schen Landwirten zu beziehen. Welche Bedeutung die
Sache für den hiesigen Hafen- und Lagerbetrieb haben
kann, ist leicht zu ersehen, wenn man erfährt, daß, den
R. f. St. u. L. zufolge, die Firma Volke im verfloffenen
Jahre etwa sechshunderttausend Sack Kartoffeln
umgekehrt hat.

* **Brake,** 4. Dezember. Der Amts-Hilfsaktuar
Bachhaus in Brake ist zum 1. Januar nach Oldenburg
versetzt worden, als Hilfsrevisor beim Ministerium.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven,** 3. Dezember. Das große eiserne
Schwimmbad, für welches der Reichstag die Mittel im
vorigen Jahre zum größten Teil bewilligte, geht in
Hamburg seiner Fertigstellung entgegen. Das Bad,
welches über 10 Millionen Mark kostet, soll seinen Platz
in der neu angelegten Südwärst, unweit der Rüstinger
Brücke erhalten.

.. **Wilhelmshaven,** 4. Dezember. Am 8. Dezember
feiern Herr Rentier Wachsmut und Frau ihre goldene
Hochzeit. Herr W. gehört lange Jahre dem Vorstand
der städtischen Spartafasse an.

* **Dornum,** 3. Dezember. Herr Herm. Thaden in
Atlanta (Georgia), ein Dornumer Kind, hat eine auf
Grund gänzlich neuer Prinzipien konstruierte Flug-
maschine gebaut, die bereits in Amerika patentiert ist.
Die Flugmaschine war während der Automobil-Woche
vom 8. bis 15. November d. J. in Atlanta ausgestellt
und erregte das größte Interesse aller Besucher.

* **Aus dem Krummhörn,** 3. Dezember. Die Mäuse-
plage macht sich hier sehr unangenehm fühlbar. Ein
hiesiger glaubwürdiger Landwirt erzählte vor einigen
Tagen folgendes: Er und sein Arbeiter hätten jeder
mit einem Gelpann einen Tag Bohnenstopfeln umge-
pflügt. Dabei hätten sie nebenbei die ergebnichtigen der
bloßgelegten Vorratskammern der Mäuse geleert und
in Säcke gefüllt, und ohne viel Zeitverlust hätten sie am
Abend etwa 150 Liter schöne Feldbohnen zusammen ge-
habt. Solche Fälle könnte man zu Hunderten anführen.
Einbegriffen ist hierin noch nicht der Schaden, der sich
erst im nächsten Frühjahr zeigen wird. Die junge Klees-
faat hat beirat gelitten, daß viele Stücke wieder umge-
pflügt worden sind.

* **Bremen,** 4. Dezember. Gestern ist die am In-
dustrie-Hafen errichtete Bremer Quarantäneanstalt, ob-
gleich noch nicht in allen Teilen fertig, dem Betrieb
übergeben worden. Die fertiggestellten Stallungen
können 1400 Stück Vieh aufnehmen und sind so ein-
gerichtet, daß auf dem reichlich vorhandenen Gelände
Platz für 3000 Rinder geschaffen werden kann. Es han-
delt sich bei dem Unternehmen, laut W.-Ztg., in der
Hauptsache darum, für den Viehtransport den kürzesten
Weg von Dänemark nach dem rheinländischen Industrie-
gebiet zu benutzen. Die eigens dafür eingerichteten
Dampfer werden, je etwa 450 Stück Vieh fassend, 12
bis 15 Stunden Seetransport von Obsejerg nach Bremen
haben, von wo der für das Vieh besonders empfindliche
Eisenbahntransport nach dem Rheinland kürzer ist als
von jedem andern deutschen Hafen. Er wird nur eine
Nacht dauern, so daß Verluste unterwegs auf diesem
Transport so gut wie gar nicht vorkommen.

1. monatliche Butterprüfung.

§ Oldenburg, 4. Dezember.

Auf Anregung mehrerer Molkereien hat die Land-
wirtschaftskammer neben dem dreimal im Jahre für Ol-
denburg und Hannover gemeinsam bereits bestehenden
Prüfungen noch für Oldenburg allein geltende monat-
liche Prüfungen eingerichtet. Die erste derselben fand
heute statt.

Die sich nachmittags daran anschließende Interessen-
tenverammlung war leider nur mäßig besucht. Ge-
neralsekretär Dr. von Wendtstein machte die Mitteilung,
daß bereits 30 Molkereien sich für diese Prüfungen ge-
melde hätten. Die Gebühren seien so mäßig (jährlich
10 M), daß die Kosten kaum gedeckt werden könnten.
Interessentenverammlungen seien nicht für jede Prü-
fung vorgesehen, vielleicht einmal im Jahre.

Molkereikonjunkt Pflugrath teilte das Resultat
der Prüfung mit. Es sind befunden worden von den
eingesandten 23 Proben 9 (39 Prozent) als fein, 10
(44) als gut und 4 (17) als mittel. Es müsse noch mehr
auf gleichartige, gute Bearbeitung der Butter geachtet
werden. Im Norden des Herzogtums geschähe das schon
mehr, aber im Süden würden noch manche Fehler, be-

sonders in der Anführung des Rahms, gemacht.
Der Geschäftsführer der Verkaufs-Genossenschaft
Nordwestdeutscher Molkereien Linnemann hielt dann
einen sehr bemerkenswerten Vortrag über die Frage:
„Wie können die Butterprüfungen für die Praxis ver-
wertet werden?“ Redner hob hervor, daß eine Mol-
kerei mit dem Prädikat gut eigentlich nicht zufrieden
sein, sondern zur Erstrebung des „fein“ oder gar „hoch-
fein“ ihr Bestes tun sollte. Es wäre jedenfalls zweck-
mäßig, wenn bei denjenigen Molkereien, die nicht min-
destens das Prädikat „gut“ erzielten, eine Betriebsre-
vision vorgenommen würde. Zweckmäßig sei es jedenfalls,
wenn die Betriebsleiter mehr Gelegenheit hätten, den
Butterprüfungen beizuwohnen.

Der Generalsekretär stimmte den Ausführungen zu.
Das Prädikat „gut“ bedeute weiter nichts als „noch aus-
reichend“. Auch er sei dafür, daß die Betriebsleiter zu
den Prüfungen nach Oldenburg kommen und vielleicht
eine beratende Stimme dabei haben sollten. Sie könn-
ten ja auch Fragen bei den Prüfungen stellen.

Herr Pflugrath empfiehlt die Aufstellung einer
Liste, damit möglichst alle Betriebsleiter regelmäßig an
die Reihe kämen. Manchem Betriebe, besonders im
Süden, fehlten noch die zur Herstellung einer guten
Butter notwendigen Einrichtungen.

Landtagsabgeordneter Hollmann = Greveshausen
schlägt vor, die Prüfungen an den Nachmittagen vor-
zunehmen, dann hätten die Betriebsleiter Zeit zu kom-
men. Auch er sei der Meinung, daß im Süden noch
viele geschehen müsse. Die von ihm vertretene Mol-
kerei habe, dem Rat des Herrn Pflugrath entsprechend,
ihren Betrieb umgestaltet. Das habe viel Geld ge-
kostet, aber der Erfolg habe die Ausgaben rasch aufge-
wogen.

Mehrere Redner erklärten sich gegen die Nachmit-
tagsprüfungen, man könne am Vormittag weit besser
schmecken.

Den sonstigen Anregungen soll baldigt entsprochen
werden. Auch will man sich nach einer Anzahl Prü-
fungsmittglieder aus dem Kreise der Butterhändler um-
sehen, damit ein Wechsel in den Persönlichkeiten der
Richter erfolgen kann.

Vermischtes.

* Der vor wenigen Wochen verstorbene Vorsitzende
der Ausstellungskommission für die deutsche Industrie,
Geheimrat Max Ludwig Goldberger, hat der National-
galerie in Berlin die Summe von 500 000 M vermacht.

* **100 000 M veruntreut.** Köln, 4. Dezember.
Der Prokurist Gilsdorf von einer hiesigen Armaturen-
fabrik hatte gestern durch gefälschte Schecks bei hiesigen
Banken einen Betrag von etwa 100 000 M erhoben.
Heute vormittag wurde G. in einem hiesigen Café ver-
haftet. In seinem Besitze fanden sich keinerlei Bar-
mittel mehr vor. Er will das ganze Geld verspekuliert
haben.

* **Doppelmordversuch und Selbstmord.** Graz, 4.
Dezember. Die Bezirksparke in Graz war heute
der Schauplatz eines blutigen Revolverstiefens. Ein
entlassener Beamter, Adolf Kraus, feuerte unter der
Drohung, alle Anwesenden zu erschließen, aus zwei Re-
volvern Schüsse ab. Direktor Reiz und Vorstandsmit-
glied Nemann wurden schwer verwundet. Dann ver-
übte der Verbrecher Selbstmord.

* **Budapester,** 4. Dezember. Der Berliner Arzt Dr.
Friedmann nahm im St. Georgshospital im Beisein der
angesehensten Budapester Aerzte Tuberkulose-Impfun-
gen vor. Er erläuterte die Wirkungen seines Mittels,
mit dessen Herstellung er eine Gemische Fabrik beauf-
tragt hat. Innerhalb zweier Tage hat Dr. Friedmann
über 100 Impfungen vorgenommen. Dann kehrte er
nach Berlin zurück.

* **London,** 4. Dezember. Ein Telegramm aus
Nium Coulee (Manitoba) besagt, daß 54 Meilen von
Winnipeg entfernt maskierte Räuber in ein Bankhaus
eindringen, den Kassierer und die Bankangestellten er-
mordeten und 10 000 Dollar raubten. Die Räuber ent-
flohen auf einem gestohlenen Automobil. Berittene
Polizei, die sofort die Verfolgung aufnahm, konnte bis-
her keine Spur von den Verbrechern ausfindig machen.

Das neue Heim der Handwerker.

nr. Oldenburg, 3. Dezember.

Ein eigenes Heim — nirgendwo, glaub' ich, wird man dies Wort derart voll Innigkeit und Liebe aussprechen und herzlich empfinden wie just in Deutschland. Es ist gewiß kein Zufall, daß tausende von kleinen und großen Orten in unserm Vaterland auf die Endsilbe „Heim“ auslauten. Das Heim, die Heimstatt, die Stätte, wo der noch an der väterlichen Art und Sitte haltende Deutsche das Heiligum des Friedens und der Geborgenheit sucht und findet, ist ein Stück seines ureigensten Wesens, ist ihm nicht nur ein Herz, sondern unmittelbar ein Herz gewachsen. Er weiß es oder fühlt es doch wenigstens instinktiv, daß er eine Stelle haben muß, wo er vor allen Stürmen, die vom Lebensmeer an ihn heranbranden, festankert und wo er neue Kraft zu neuem Kampf um die Ideale und nicht minder auch ums reale Leben, um die rauhe Wirklichkeit sammeln kann.

Man wird es darum überall, wo man Sinn und Herz für die Bedeutung des Wortes „Heim“ hat, lebhaft nachfühlen können, was der heutige Tag für die unter Führung der Kammer organisierte Oldenburgische Handwerkerschaft ist, an dem das eigene Heim in schlicht feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Um halb elf Uhr wurde die Festlichkeit durch eine Ansprache des Kammervorsitzenden Müller an den Großherzog.

der zu der Feier erschienen war, eröffnet. Heute, führte er aus, feiern wir ein Fest ganz besonderer Art. Es gilt, das neue Heim seiner Bestimmung zuzuführen. Ganz besonderer Art aber ist es ein Fest, weil Seine Königliche Hoheit der Großherzog zu ihm erschienen ist. Es ist uns ein Bedürfnis, in erster Linie Seiner Königl. Hoheit Dank auszusprechen für sein Bild, das, vom Maler Klingenberg in Rohne gemalt, von ihm für die Kammer gestiftet worden ist. Vornehmlich gilt es dem Handwerk weiter als eine große Ehre, daß ihrem Syndikus Dr. Kaerßen der Professortitel verliehen worden ist. Der Redner begrüßte hierauf die erschienenen Vertreter der Regierung, der Stadt, der Handelskammer, der Landwirtschaftskammer, des Kunstgewerbevereins, des Fortbildungsschulwesens und des Niedersächsischen Gewerbetages und berichtigte über die Stiftungen, die für das neue Kammerheim gemacht worden sind. Er schloß mit folgenden Ausführungen: „Das Handwerk ist seit seinem Bestehen eine der festesten Säulen von Thron und Altar gewesen. So sei und bleibe es auch für die Zukunft. Alle Zeit walte eht vaterländischer Geist in den Reichen der Handwerker. Und so wollen wir denn auch heute vor Seiner Königl. Hoheit bekräftigen, daß wir in unerschütterlicher Treue an dieser Ueberlieferung festhalten werden. Seine Königliche Hoheit der Großherzog lebe hoch!“

Nachdem dieser Huldigungsgruß verklungen, erhob sich der Großherzog, reichte dem Sprecher die Hand und erwiderte: „Ich danke Ihnen vom Herzen für Ihre Worte und wünsche aufrichtig, daß alle Ihre Hoffnungen, die Sie in das neue Heim mitbringen, in reichstem Maße in Erfüllung gehen.“

Minister Scheer sprach im Namen der Regierung: „Königliche Hoheit! Meine Herren! Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus. Wegen des von Jahr zu Jahr sich erweiternden Geschäftsumfanges und des dadurch wachsenden Raumbedürfnisses hat sich nun auch die Handwerkskammer gezeugen gesehen, sich ebenso wie die Handels- und Landwirtschaftskammer in den Besitz eines stattlichen eignen Heims zu setzen. Der zukünftige Geschäftsschreiber unserer Tage wird mit Recht aus der Tatsache, daß alle drei oldenburgischen Kammern in kurzen Zwischenräumen eigene würdige Geschäftshäuser erworben haben, den Schluß ziehen, daß Oldenburgs Handel, Industrie und Schifffahrt, Oldenburgs Landwirtschaft und Handwerk, die festen Säulen eines jeden Staatsverbandes, sich in unserer Zeit einer großen Blüte erfreut haben. Möge diese aufwärtsstrebende Entwicklung fortdauern! Die Handwerkskammern sind seinerzeit aus der Not der Zeit geboren. Infolge des raschen Wachstums der Industrie und der fast schrankenlosen Einführung der Gewerbefreiheit war das aus dem Mittelalter übernommene einst blühende Handwerk in Verfall geraten, es galt, dasselbe zu heben und neuen Wein in die alten Schläuche zu schütten. Diese Aufgaben wurden den Handwerkskammern übertragen. Die oldenburgische Handwerkskammer hat mit Recht zunächst ihre heilende Kraft der Wurzel des Handwerks, dem Lehrlingswesen, zugewandt: es wurden für die einzelnen Gewerbe die Lehrlingszeiten festgelegt, Mütter für Lehrverträge aufgestellt, im Verein mit Staat und Gemeinde die gewerblichen Fortbildungsschulen verbessert, das Lehrlingswesen einer scharfen Ueberwachung unterworfen, Gesellen- und später Meisterprüfungen eingeführt, die Fortbildung der Meister durch die Veranstaltung von Ausstellungen und periodischen Meisterkursen gefördert, und endlich das Innungswesen einer neuen Blüte entgegengeführt. Daneben hat die Handwerkskammer talentvolle Handwerker durch Beihilfen den Besuch von Fachschulen gefördert. Das Wirken der Handwerkskammer ist auch für die Allgemeinheit nicht ohne Erfolg geblieben. Es macht sich in unseren Tagen geradezu ein Sehnen nach Formenschönheit, nach Verwendung von edlem Material und nach individueller

Arbeit in den weitesten Schichten der Bevölkerung geltend, so daß wir dem Handwerk eine gute Zukunft voraussetzen dürfen. Möge in diesen Räumen stets ein Geist herrschen, der abhold allem Kleinlichen nur auf das Ganze gerichtet ist, möge das oldenburgische Handwerk wachsen, blühen und gedeihen! Das sind die Wünsche, die ich der Handwerkskammer an dem heutigen für ihre Entwicklung bedeutsamen Tage namens der Großherzoglichen Staatsregierung zu überbringen habe.“

Oberbürgermeister Tappenberg überbrachte die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Oldenburg. Besonders äußerte er seine Freude darüber, daß es gelungen sei, durch gediegene und geschmackvolle Ausstattung des Kammerheims gewissermaßen die Blüte des oldenburgischen Handwerks urkundlich festzulegen.

Gebietrat Schulze betonte als Vertreter der Handelskammer in seinem Glückwunsch, daß die Handelskammer den Bestrebungen der Handwerkskammer stets die größte Sympathie entgegen gebracht habe. Er hofft das auch in Zukunft. Er wünschte, daß die Handwerksangehörigen sich in den neuen Räumen wohl fühlen mögen und daß auch künftig alles Gute ihren Bestrebungen zuteil werde.

Defonomiarat Feldhus sprach nur kurz. Im Namen der Landwirtschaftskammer brachte er deren herzlichste Glückwünsche zum Ausdruck, sowie den Wunsch, daß die beiden Kammern stets miteinander, nie gegeneinander arbeiten möchten.

Schließlich ergriß der bekannte Obermeister Plate im Namen des deutschen und des Niedersächsischen Gewerbe- und Handwerkskammertages das Wort. „Es ist“, führte er aus, „dem Handwerks- und Gewerbetagertage ein ganz besonderes Anliegen und eine herzlichste Freude, seinem treuen, fleißigen und geschickten Mitgließe, der Handwerkskammer für das Herzogtum Oldenburg, seine innigsten Glückwünsche darzubringen. Und es möge hiermit herzlichster Dank für diese hervorragende Mitarbeit erstatet sein. Ich gebe dem Wunsch Ausdruck, daß die Oldenburgische Handwerkskammer mit ihrer Treue, ihrem Fleiß und ihrem Geschick fortfahre und stets blühe und gedeihe. Diesen aufrichtig gesprochenen Worten möchte ich noch eines rein persönlichen anfügen. In dem frühen Morgenrot meines Lebens erzählte mein seliger Vater von seiner Heimat Oldenburg (Plate stammt aus der Delmenhorster Gegend. Sein Großvater war Oberrichter in Delmenhorst. D. Red.) So kommt es, daß ich alles, was Oldenburg betraf, stets mit Ehrfurcht und Liebe angelesen habe. Zuversichtlich hoffe ich, der allmächtige Gott möge geben, daß hier stets Männer, die dem Handwerk helfen und es fördern, dem Oldenburger Land erstehen mögen, diesem und dem deutschen Vaterland zur Ehre.“

Der Vorsitzende schloß darauf mit Dankesworten an sämtliche Sprecher mit der Bitte die Feier, daß man der Kammer und dem Handwerk Sympathie bewahren möge.

Ein Rundgang durch das neue Heim

schloß sich an. Man begann vom Saal aus, der im ersten Stockwerk liegt und dessen Aufmachung und Abtönung einen bei aller Einfachheit der Formen gediegene Eindruck macht, durch das erste Stockwerk, wo die gelegentlich zur Verwendung kommenden Räume liegen. Eine treppchenbelegte Treppe führt in das Hochgeschloß. Dort verteilen sich die praktisch angeordneten Verwaltungsräume. Am Schluß des Rundganges unterhielt sich der Großherzog längere Zeit eingehend mit dem Vorsitzenden der Kammer und mit dem Syndikus vornehmlich über Verwaltungsangelegenheiten. Als der hohe Herr sich verabschiedete, brachte der Vorsitzende nochmals ein dreifaches Hoch auf ihn aus.

(Schluß folgt.)

Literatur.

„Der Gesellschafter 1914“. Volkskalender für Norddeutschland. 74. Jahrgang. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg. Preis 0,50 M. — Er ist noch der Alte und bleibt doch ein immer Junger, der liebe, vertraute „Gesellschafter“, der nun seit bald 75 Jahren die nordwestdeutsche und insbesondere die oldenburgische und bremensische Art in der Kalender-Literatur kraftvoll und bodenwüchsig wie kaum ein zweiter Kalender vertritt.

Im Verlage von B. Westin in Berne ist wiederum erschienen: D. G. Braue, Landwirtschaftlicher Notizkalender für das Jahr 1914, 31. Jahrgang. — Reichlich drei Jahrzehnte hindurch hat sich der Kalender als unentbehrliches und praktisches Taschenbuch für jeden Landwirt erwiesen. Wer täglich schreibt und genaue Eintragungen macht, ist sehr leicht in den Stand gesetzt, alljährlich einen genauen Ueberblick über seine Verhältnisse zu erhalten. Nicht nur für den Kaufmann, auch für jeden Landwirt und Viehzüchtenden ist es ein unbedingtes Erfordernis, sich einer genauen Buchführung zu befleißigen, denn nur in diesem Falle ist man in der Lage, bezüglich der Einkommensteuer genaue Angaben machen zu können. Vornehmlich ist aber die Führung eines guten Taschenbuches notwendig, allen Landwirten und Viehzüchtenden kann deshalb die Anschaffung des obigen Kalenders nur warm empfohlen werden. Auch eignet sich derselbe ganz vorzüglich als Weihnachtsgeschenk.

Bom Wehrbeitragsgesetz erscheint soeben in Carl Seymanns Verlag, Berlin W. 8, die amtliche Textausgabe mit den Ausführungsbestimmungen, herausgegeben im Reichsdruckamt, zum Preise von etwa 0,60 M. Ferner erscheint im selben Verlage in Kürze eine erläuterte Ausgabe aus der Feder des Regierungsrates Moesle im Reichsdruckamt, der an den Vorarbeiten zu dem Gesetz in allen Stadien beteiligt war und dadurch zur Erläuterung des Gesetzes besonders berufen ist.

Kurzgefaßte, praktische Chorgesangschule für Sänger und Dirigenten von Männergesangsvereinen. Von Bruno Leipzig, Op. 118. Einzelpreis 50 S (in Partitur je 40 resp. 35 S.). Erste-Verlag, Coburg. — Diese beachtenswerten Wertchen ist für Sänger und Dirigenten von Männergesangsvereinen bestimmt und infolge seines gediegenen Inhalts für diese kaum entbehrlich. In leicht faßlicher Weise bietet es das notwendigsten Wissenswerte auf dem Gebiete des deutschen Männergesanges.

Ein Beitrag zur Förderung der Handfertigkeit in der Familie. — Bei den in der Sammlung „Wie baue ich mir selbst?“ behandelten zahlreichen interessanten Sachen ist der Nachdruck darauf gelegt, daß dem Bauern nur ganz geringe Geldkosten entstehen, weil zum allerhand Abfälle, Zigarresten usw., verwertet werden. Jung und alt, arm und reich werden Anregung und Belehrung schöpfen, sich angenehme Stunden bereiten können, wogu der Preis des einzelnen Bändchens 60 S, mit Porto 70 S, in gar keinem Verhältnis steht. Man verlange ausführlichen Prospekt gratis und frank und wende sich, wenn keine Buchhandlung am Platze oder für die Lieferung Hindernisse bestehen, an den Verlag Hermann Beyer, Leipzig-N.

Sparkasse der Stadt Jever.

Bestand der Einlagen am 1. November 1913	272 352 M 93
Im Monat November sind:	
neue Einlagen gemacht	58 760 „ 59
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	5 869 „ 24
somit Bestand der Einlagen am 1. Dezember	325 244 „ 28
Bestand der Aktiva (zinslich belegt Kapitalien und Kassebestand)	329 718 „ 66

Handelsteil.

Berlin 4. Dezember. (Amtliche Preisfeststellung des Berliner Preiswärtersb. Preis in Mark für 1000 Kgr. in Berlin netto Kasse.)

	Dezember	12.20	1.10	1.10	1.10
Belgen	191.00	190.75	190.50	190.50	190.50
Mai	198.75	199.75	198.00	198.25	198.25
Juli	200.50	—	—	200.50	—
Magazin	159.50	160.00	160.00	160.00	160.00
Mai	164.00	163.75	163.00	163.75	—
Waser	158.00	152.75	152.50	152.50	152.50
Mai	159.75	159.50	159.00	159.00	—
Wats	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—
Dezember	64.60	—	—	64.60	—
Mai	62.00	—	—	—	—

Patentschau.

Mitgeteilt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59.

Abstrichten billigt. — Ausstüftung kostenlos.

Friedrich Brannalke, Osholt; Wüschelkrute. (GM.) Paul Niehus, Wilhelmshaven; Handnähmaschine (GM.)

Eisenwerk Barel, G. m. b. H., Barel; Abfüllung usw. (Berl. GM.)

Willy Kuntz, Jettel; Ziegelsteinträger mit Hebelkraft. (GM.)

Von dem Moment an, wo eine Erfindung vollendet wird, bis zu demjenigen, wo sie anfängt, für die Menschheit Frucht zu tragen, ist ein sehr weiter Schritt, häufig noch gehen in diesem Stadium die Erfindungen zugrunde. Nur selten ereignet es sich, daß eine Erfindung von vornherein sich so schnell verbreitet, wie es mit dem Lanolin geschah, welches seine Weiterverbreitung dem Umfange verdankt, daß es in einer Zeit geschah, wo die Hygiene der Haut begann, den Vordergrund des Interesses einzunehmen, und daß es eine der Haut in jeder Beziehung zuträglichste Substanz ist. Die kleine Hauterkrankungen, wie Pickel, Rote, Schuppen, Schnitt- und Brandwunden ist das Lanolin ein unübertreffliches Mittel. Man verwendet dasselbe vornehmlich in Form des Lanolin-Solette-Cream-Lanolin Marke Pfeilring der Lanolinfabrik Martinitten, die einer leicht parfümierten Komposition, die in fast allen Apotheken und Drogerien käuflich ist und die namentlich auch in der Kinderstube vorzüglich Dienste tut, indem sie das lästige Wundsein der Kinder verhilft und das im Abschuppungsstadium der Kinderkrankheiten so unangenehm auftretende Jucken gänzlich beseitigt. Bei dem Einkaufe achte man auf die Marke „Pfeilring“, da nur diese die Echtheit des Creams gewährleistet.

Amtliche Anzeigen.

Amt Jever.
Jever, 1913 Novbr. 28.
Beim Amte soll zu Oftern n. J. ein Schreibverlehtling angenommen werden.
Bewerbungen sind unter Beifügung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse bis zum 10. Dezember d. J. einzureichen.
Müde.

Der Amtsanwalt.
Jever, 1913 November 29.
Am 4. d. Mts. ist der Ehefrau Schönebohm in Destringsfelde aus ihrer Küche ein graues Porzellanhemd im Werte von 2 Mk. gestohlen worden.
Ich ersuche um Nachforschung.
— Nr. 666 13.
J. B.: Carels.

Der Amtsanwalt.
Jever, 1913 Novbr. 29.
Der unterm 15. d. M. gegen den Schlächter Diedrich Tiefen aus Oldenburg erlassene Steckbrief wird zurückgenommen. — E. 37/13.
J. B.: Carels.

Bewusstete Anzeigen.

Der Restbestand des Poscherschen Warenlagers
soll
Dienstag
den 9. Dezember 1913
nachm. 1 Uhr aufgd.
im Hotel zum schwarzen Adler in Jever öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.
Es werden verkauft:

Preßböde und Bretter, Schulbücher, Schreibhefte, Rechnungsformulare, Briefstuwerts, Mal- und Handbuchlasten, Photographiepländer, Bilder, verschiedene Tinten, Radiergummi, Siegelack, Schreibmaschinenfarbbänder (Oliver und Adler), Haarämme, Broschen, Ketten, Schmuckkästen, Brieföffner, Tuschkübel, Gratulationskarten, Kleiderbürsten, Damenhandtaschen, Schwämme, Streichholzboxen, Böcher, Pergamentpapier, Nachtlichte u. andere Sachen.
Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Der Konturverwalter:
Jever. W. Albers.
Zwei auf dem Ammerlande belegene zusammenhängende, gänzlich kultivierte

Grünlandstellen
zur Größe von reichl. 20 Hektar bezw. 6 1/2 Hektar — neue Gebäude — sind unter meiner Nachweissg. unter sehr günst. Beding. mit bestell. Antritt zu verkaufen.
Liebhaber, denen jed. gewünschte Ausst. kostenlos ert. wird, bitte ich, sich baldigst mit mir in Verbindg. zu setzen.

Westerfede. Frh. Wäntermann, Reichtr.
Zu verkaufen eine beste, ältere, frischmilch Kuh.
Maffiden. Th. Wammen.

Zu verkaufen ein gutes Kuhkalb.
H. Meyer.
Altona bei Sengwarden.

Zwanzig Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Klein-Oesterdieken. W. Meenden.

Ein Kuhkalb zu verkaufen.
Clevers. Johann Wolters.

2 Herrenfahräder
zu verkaufen.
Rüstringer Hof. Stallknecht.
Zu kaufen gesucht ein junger, angeführter Stier.
Df. nebst Preisangabe.
G. Fittje, Ebewedht.

Wir haben uns entschlossen, unser Geschäft zu Anfang des nächsten Jahres aufzugeben.

Die Oldenburgische Spar- & Leih-Bank Filiale Jever ist bereit, unsere Geschäftsverbindungen zu übernehmen.

Wir danken für das uns bisher geschenkte Vertrauen und bitten, wegen der Uebernahme Ihrer Verbindung mit uns sich mit der genannten Bank in Verbindung setzen zu wollen. Zur Vermittlung sind wir gern bereit.

Unser Geschäftslokal verlegen wir von Montag den 8. Dezember an in das Bankgebäude der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank Filiale Jever.

Jever, den 5. Dezember 1913.

Jeverländische Bank.

Lüken, Mettcker & Fimmen.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung bitten wir die bisherigen Geschäftsfreunde und Kunden der Jeverländischen Bank, sich mit uns in Verbindung setzen zu wollen.

Dem langjährigen Mitarbeiter der Jeverländischen Bank, Herrn Adolf Bley, welcher in unsere Dienste tritt, ist Handlungsvollmacht erteilt mit der Maßgabe, daß er berechtigt ist, mit einem andern Zeichnungsberechtigten für uns verbindlich zu zeichnen.

Jever, den 5. Dezember 1913.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Filiale Jever.

Cornelius. Geerken.

Pianino.

Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes Pianino, Fabrikat Saffenhof, steht unter meiner Nachweissung für 180 Mark zu verkaufen.
Jever. A. Duhn.

In Wangerooog

wird ein Haus oder Bauplatz an der Fedelusstr. oder in der Nähe des Strandes zu kaufen gesucht.
Offerten erbitten unter J. G. 103 an die Expedition d. Bl.

Zum 1. Mai 1914 habe ich eine an der Terrasse belegene 7räumige **Oberwohnung** zu vermieten.
Jever. W. Albers.

Zum 1. Mai 1914 habe ich zwei beim Blumenkohl belegene **Arbeiter-Wohnungen** zu vermieten.
Jever. W. Albers.

Gesucht zum 1. Mai ein **Anecht** von 14 bis 16 Jahren.
Sande. E. Edzards, Bäcker.

Suche auf sofort einen **Kleinknecht**.
Abbidenshausen. Kastebe.

Suche zum 1. Mai für eine alleinlebende ältere Dame ein erfahrene, älteres Fräulein, das alle Arbeiten verrichten muß, bei vollst. Familienanschluß. Etwas Gehalt wird gegeben.
Frau Marie Magur, Stellens. Schaar.

Regenschirme

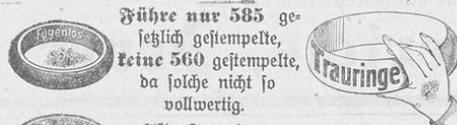
für Damen, Herren und Kinder sind praktische **Weihnachtsgeschenke.**

Große Auswahl! Billige Preise! Reparaturen in eigener Werkstatt auf Wunsch sofort.
Schlachtstr. H. Behrends.

Verlobungsringe.



Modernste Fassons, billige Preise nach Gewicht.



Alte Trauringe werden zu hübschen Schmudringen nach Muster umgearbeitet.

Gratis! Verlobungsgegenstand **gratis!** zur Erinnerung an d. Verlobung

H. Paphusen,

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Schlosser- und Schmiedegessele,

welcher selbständig arbeiten kann.
Rüstringer Hof. Fr. Meiners.

Suche zum 1. Januar ein tüchtiges, sauberes

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen.
Frau Dr. Brider.
Rüstringen II. Göterstr. 35.

Ich suche auf gleich oder später eine Haushälterin.
Hooftel. Rohfs.

Zu belegen zum 1. Januar gegen nur sichere Hypothek

4000 Mk.

in Ganzen oder auch geteilt.
Jever. Aug. Follers.

Milchkuh wünsche in Futter zu geben.
Wilmms.
Fischershäuser bei Jever.

Abhanden gekommen aus meiner Bede zu Sanderahm ein 1 1/4 Jahre altes Kind, Farbe: schwarz, Stern, rechtes Vorderb. bis zum Arnie schwarz, Ohrmarke im rechten Ohr Nr. 247
31. Auskunftsgeber oder Wiederbringer erhält Belohnung.
J. S. Wargen.
Gödens, Post Neustadtgödens.

Wollen Sie gut

und billig rauchen:

La Sarta	100 St.	3,80 Mk.
Breinta	100	4,30 "
Alteja	100	4,75 "
Santa Cruz	100	4,75 "
Brasil		
Rio 6	100	5,70 "



Carl Breithaupt.

Meine Weihnachtsausstellung

ist eröffnet.
Gebe bis Weihnachten auf sämtliche Manufaktur- und Spielwaren 10% Rabatt.
Aktebrüde.

Fran Wd. Kirchhoff Wwe.

Seifen,

lang und kurz, weitgebohrt. Jagdseifen, Schagseifen, Zigarrenseifen in Holz, Meerschaum und Bernstein
empfeht in größter Auswahl
Schlachtstr. H. Behrends.

Marmortiefen und -Platten

empfeht
Ed. Reents, Kirchplatz.

Blumenkohl, Endivien-Salat.

J. S. Cassens.

Kohlenkirchen.

Lanz- und Quadrille Kursus für junge Damen und Herren im Saale des Herrn Follers beginnt Dienstag den 9. Dezember. Übungsstunden abends von 1/8 bis 1/11 Uhr. Teilnehmer wollen sich bitte am ersten Übungsabend vollständig einfinden.
Hochachtungsvoll Tanzlehrer Reents.

Fr. Popken, Jever, am Markt.

Fernspr. 377. Möbel- und Dekorationsgeschäft. Fernspr. 377.

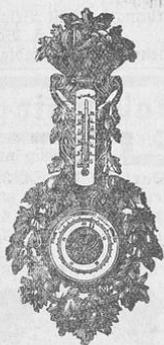
Spezialhaus für einfache und feinere Wohnungseinrichtungen.

Salons, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen usw. stehen in sehr grosser Auswahl komplett und übersichtlich aufgestellt. Die Preise sind für die gediegene Arbeit äusserst niedrig und bietet sich beste Gelegenheit, ganze Aussteuern oder einzelne Zimmereinrichtungen oder auch einzelne Möbel sehr vorteilhaft zu kaufen.

Ich bitte um die Besichtigung meiner Musterausstellung.

Nur streng reelle Bedienung.

Optik.



Barometer, Ferngläser, Thermometer, echt Rathenower Brillen, Sneifer usw.

Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift sowie alle

Reparaturen und Ersatzteile

sofort in eigener Werkstatt.

H. Paphusen,

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Wohnsalon Speisezimmer.

Bitte um Besichtigung.

Fr. Popken, Möbel u. Dekoration,
Jever, am Markt.

Ueberraschend billig

empfehle als passende Weihnachtsgeschenke in enormer Auswahl Rohr-, Korb- u. Blüschjessel, za. 60 St. am Lager, von Mk. 4 bis 24, Kinder-, Sport- und Puppenwagen, Kinderstühle, Ruhe-Klappstühle, Salon-, Garten- u. Balkonmöbel aus feinstem Peddigrohr, Leiter- und Kastenwagen, Blumenständer, Reise- u. Wäscheförde sowie alle nur möglichen Korbwaren.

Schlachtstrasse. Karl Fischer, Korbmacher.

Riesenauswahl in Kinderanzügen
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Jever, Neuestr. B. Dettmers.

Codesanzeigen.

Statt Anjage.

Heute morgen 9 1/2 Uhr statt nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein herzgensuter Mann, unser treu forgender Vater, Schwieger- und Großvater,

der Rentner

Johann H. Meenen,

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Meta Meenen geb. Theilen nebst Kindern u. Angehörigen.

Jever, 4. Dez. 1913.

Beerdigung findet Montag den 8. Dezbr. nachm. 4 Uhr auf dem Friedhof in Jever statt.

Kranzpenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Dienstag nachmittag entfiel nach kurzer, heftiger Krankheit im Sophienstift zu Jever meine liebe Frau, unsere gute, treu forgende Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin im Alter von 46 Jahren,

Diene Wilken

geb. Harms.

Indem ich dies tief gebeugt zu Anjage bringe, bitte ich um stille Teilnahme.

Johann Wilken und Kinder nebst Angehörigen.

Dose, 5. Dez. 1913.

Beerdigung findet Montag den 8. Dez. nachmittags auf dem Friedhofe in Neepsholt statt.

Heute nachmittags 12 1/2 Uhr endete nach langem, qualvollen Leiden das rastlos tätige Leben meines lieben Mannes, unseres lieben, guten Vaters, Schwiegers und Großvaters

J. S. Janßen

im beinahe vollendeten 76. Lebensjahre.

Dies bringen wir allen Verwandten und Bekannten tief betrübt zur Anjage.

Witwe Janßen nebst Kindern u. Kindeskindern. Garmis, 4. Dez. 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. Dez. nachm. 3 1/2 Uhr auf dem Friedhof in Tetters statt.

Das uns am 24. Nov. geschenkte Töchterchen nahm der liebe Gott heute morgen 6 Uhr nach qualvollen Leiden zu sich in sein Himmelreich.

Die trauernden Eltern Th. Dicks und Frau nebst Großmutter, Großeltern und Angehörigen.

Sorumerfel, 4. Dez. 1913. Beerdigung Montag 4 Uhr nachmittags in Wilsen.

Abteilung

Damen-Konfektion.

Verkaufe wegen vorgerückter Saison von heute ab sämtliche noch vorrätigen

Kostüme, Paletots, Blusen usw.

ganz bedeutend unter Preis.

Ebenfalls gebe die

Mädchen- und Knaben-Paletots, Bozener Mäntel und Kapes

zu sehr billigen Preisen ab.

Franz Frerichs, Jever.

Herren-Anzüge,
Mäntel, Bozener Mäntel und Kapes

in großer Auswahl empfiehlt

zu Weihnachtspreisen

Jever, Neuestr.

B. Dettmers.

Accum.

Zu dem Montag den 15. Dez. stattfindenden

Konzert

mit neuem, reichhaltigem Programm vom Quartettverein Nordwest, Nistringen, mit nachfolgendem Ball laden freundlichst ein Quartettverein Nordwest, S. Barmen Wwa.

Eintrittskarten im Vorverkauf 1 Mk., an der Kasse 1,25 Mk. Anfang präzis 7 1/2 Uhr.

Geburtsanzeigen.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut

Joh. Bürgens und Frau. Geldhausen bei Heidmühle.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut Bädermeister H. Janßen und Frau.

Verlobungsanzeige.

Verlobte:

Sophie Arians

geb. Nieten

Hermann Eken.

Hohentrichen, Warden, Dezember 1913.

Zeversches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mk. Alle Abnahmestellen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadt-Abonnenten inkl. Frangirung 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühren für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. H. Wenzler & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

Nr 286

Sonnabend den 6. Dezember 1913

123. Jahrgang

Drittes Blatt

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 3. Dezember.

Am Tisch des Bundesrats: v. Bethmann Hollweg, Delbrück, v. Jagow, v. Falkenhayn, Visco, Kraetke, Wandel.

Das Haus und die Tribünen sind voll besetzt. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die Interpellationen über Zabern.

Es liegen drei Interpellationen vor. Die Interpellation der fortschrittlichen Volkspartei lautet: Ist der Herr Reichszankler bereit, Auskunft zu geben über die durch die Presse bekannt gewordenen Äußerungen eines Offiziers in Zabern und die dadurch veranlaßten weiteren Vorgänge?

Die sozialdemokratische Interpellation hat folgenden Wortlaut: Was gedenkt der Herr Reichszankler gegenüber dem Verhalten des Leutnants in der Garnison Zabern zu tun, der die elsäß-lothringische Bevölkerung beleidigt und ferner Äußerungen getan hat, die geeignet sind, unsere Beziehungen zu Frankreich zu beeinträchtigen?

Schließlich liegt noch folgende Interpellation der Elsäßer vor: Was gedenkt der Herr Reichszankler zu tun, um die elsäß-lothringischen Soldaten und die Bevölkerung Elsäß-Lothringens vor Beleidigungen zu schützen, wie sie sich ein Offizier des Infanterieregiments Nr. 99 in Zabern ihnen gegenüber hat zuschulden kommen lassen? Hält der Reichszankler die Strafe, die über diesen Offizier verhängt worden ist, für eine Sühne, die geeignet ist, der Wiederholung solcher Fälle vorzubeugen?

Abg. Röjer (Wolfsb.) begründet die Interpellation seiner Partei. Reichlich spät kommt unsere Interpellation zur Verhandlung. Wir wünschen von ihr, daß ähnliche Dinge, wie sie jetzt in unserem Lande passieren, in Zukunft von uns ferngehalten werden.

Reichszankler v. Bethmann Hollweg: Nach dem Ergebnis der Ermittlungen stellen sich die Vorgänge in Zabern wie folgt dar, wobei ich vorweg bemerke, daß im unmittelbaren Anschluß an meine Ausführungen der Kriegsminister ergänzend das Wort ergreift wird: Der Leutnant v. Fortner hat in einer Instruktionsstunde einem Rekruten Anweisung gegeben, wie er sich verhalten solle, wenn er angegriffen würde. Im Hinblick auf die mancherlei ernsten und traurigen Ereignisse in den letzten Jahren hatte der Leutnant besondere Veranlassung, dies zum Gegenstand der Instruktion zu machen. Er hat bei dieser Gelegenheit für den Eintritt einer bestimmten Eventualität eine Geldstrafe ausgesprochen, die der gleichfalls anwesende Unteroffizier erhöht hat. Diese Auslegung einer Geldstrafe war selbstverständlich eine Ungehörigkeit. Der Leutnant hat bei der Gelegenheit denjenigen, der sich an den Rekruten vergreifen sollte, einen „Wades“ genannt. Weiterhin hat derselbe Leutnant in der Instruktionsstunde seine Rekruten vor dem Eintritt in die Fremdenlegion gewarnt. Das war sein gutes Recht. Er hat aber dabei mit Bezug auf den Dienst in der Fremdenlegion einen durchaus ungehörigen Ausdruck gebraucht. Die Pressemeldung — und diese Pressemeldung ist von einem der Vorredner heute hier im Reichstage vertreten worden —, die Meldung, daß der Leutnant die französische Fahne beschimpft haben soll, ist nach dem Ergebnis der Untersuchung unrichtig. (Hört, hört!) Da diesem Ergebnis von gewisser Seite widersprochen ist, es aber unbedingt notwendig erscheint, daß in dieser Beziehung Klarheit geschaffen wird, ist die Untersuchung wieder aufgenommen, aber noch nicht abgeschlossen worden. Beleidigungen einer Armee, mit der wir vor 40 Jahren in ehrenvoller Weise die Waffen gekreuzt haben, würden selbstverständlich in der deutschen Armee nicht geduldet werden. (Lebhafte Zustimmung.) Endlich hat derselbe Leutnant in der Instruktionsstunde dreimal Elsäßer als Wades tituliert. Ein Rekrut hat sich auf Befehl des Unteroffiziers beim Offizier melden müssen mit dem Ausdruck: „Ich bin ein Wades!“ (Hört, hört!)

Für die vorgekommene Ungehörigkeit ist der Offizier rektifiziert und bestraft worden, ebenso der Unteroffizier. (Zuruf links: Aber wie?)

Im übrigen hat sich nach der dienstlichen Meldung des Generalkommandos, auf die ich mich beziehe, die Angelegenheit folgendermaßen abgespielt: Am 9. November, als Leutnant von Fortner durch die Stadt ging, fanden Ansammlungen statt. Kinder warfen mit Steinen nach ihm. (Rufe bei den Soz.: Kinder!) Am Nachmittag desselben Tages sammelte sich eine jobelnde Menge vor der Kaserne. Auf die beiden Mannschaftsvertreter, die Leutnant v. Fortner nach seiner Wohnung begleiteten (Hört, hört! bei den Soz.), wurden Steine aus der Menge geworfen. Am 10. November schrien und johlten etwa 100 Menschen, hauptsächlich junge Leute, hinter Offizieren auf der Hauptstraße her. Am 26. November wurden mehrere Offiziere in der Nähe des Schloßplatzes von Arbeitern, Kanalschiffen und Jungen umringt und angepöbeln. Zwei von den Schreibern wurden vom Militär festgenommen und an die Polizei abgegeben. Am 28. November sammelte sich während der Turnstunde der Offiziere in der städtischen Turnhalle eine Menge an der Kanalbrücke. Als die Offiziere herauskamen, wurde von der Menge geohlet und gebüllt. Ein Arbeiter von 18 Jahren rief dem Leutnant von Fortner Schimpfworte nach. Er wurde festgenommen. Das war unweifelhaft gesetzlich berechtigt. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Um zwei Offiziere, die von der Kaserne nach Hause gingen und dabei die Hauptstraße passieren mußten, sammelten sich Menschen und schrien. Darauf befehlt der Regimentskommandeur, um die Offiziere vor weiteren Beschimpfungen zu schützen, dem Leutnant Schadt, mit einem Zuge nach dem Schloßplatz zu rücken und diesen zu säubern. Auch wenn hierzu formell eine gesetzliche Befugnis nicht vorlag, so ist die Maßregel doch lediglich aus dem Bestreben entstanden, Schlimmerem vorzubeugen. (Stürmische Heiterkeit und große Unruhe links.) Wenn die Herren ihre Zusage in einer Form machen wollten, daß dabei eine geregelte Diskussion möglich ist, würde das die Sache erleichtern. Die Herren, die vor mir zu Worte gekommen sind, haben gesprochen von einer Erbitterung und lebhaften Erregung, die in den letzten Tagen des November in Zabern geherrscht hat. Wenn bei dieser erbitterten Stimmung der Oberst der Ansicht war: Wenn ich in dem Moment, wo die Offiziere auf dem Schloßplatz von der Menge belästigt werden, sofort eingreife, so

verhielte ich etwas Schlimmeres,

so verhielte ich eventuell tätliche Beleidigungen der Offiziere, so ist das völlig selbstverständlich. (Große Unruhe links.) In der Richtung des Schloßplatzes haben sich dann weiter Patrouillengänge angeschloffen, bei denen das Militär gegen 30 Personen, darunter zweifellos auch einige unbeteiligte Passanten, verhaftete (Lebhafte Ausrufe links. Abg. Stadthagen (Soz.): Leider nur einen Staatsanwalt), die bis zum nächsten Tage in der Kaserne festgehalten wurden. (Zurufe von den Soz.) Auch das ist richtig. (Andauernde Unruhe.) Ich will mich durch Ihre Zusage nicht mehr hören lassen und werde nicht mehr darauf antworten. Vielleicht hören Sie dann auf. (Sehr gut! rechts.) So weit festgestellt werden konnte, lag die gesetzliche Befugnis zu diesem Vorgehen nicht vor, insoweit es sich nicht um Festnahme auf frischer Tat gehandelt haben sollte, in welchem Falle die Festgenommenen sofort an die Polizeibehörden hätten abgegeben werden müssen. (Hört, hört! links.) Das Militär ist in dieser Weise eingeschritten in der Ansicht, daß die zivilen Sicherheitsorgane verfaßt und dem Militär bei den bisherigen Vorkommnissen keinen oder keinen genügenden Schutz gewährt hätten. Die Zivilbehörden von Zabern bestritten dies auf das allerentschiedenste. Wer von beiden absoluten Recht hat, ist mir nach der Vorlage der gegenwärtigen Untersuchungsverhandlungen zu entscheiden nicht möglich. (Lachen links.) Ob es in der Zukunft möglich sein wird (Stürmische Zurufe links), das kann ich im Augenblick nicht sagen. (Großer Lärm links. Abg. Ledebour (Soz.) ruft: Das ist Ihre Vaterortterklärung.) Wenn mich die Herren nur ausreden lassen wollten und nicht ihr Urteil durch Zurufe ausprechen, bevor ich meinen Satz zu Ende gesprochen habe. (Sehr gut! rechts. Abg. Le-

debour: O bitte, der Satz war zu Ende. Große Heiterkeit.) Das Militär erklärt, daß selbst bei der vorgenommenen Verstärkung der zivilen Sicherheitsorgane in Zabern es diesen nicht möglich ist, an jedem Orte der Stadt, wo eine Ungehörlichkeit passiert, sofort zur Stelle zu sein. (Heiterkeit.) Ich glaube, das ist nach der Vorgeschichte nicht ganz unberechtigt. (Große Unruhe.) Ob wegen Verletzung des Gesetzes zivilrechtliche Entschädigungsansprüche geltend gemacht werden können, werden die Richter entscheiden müssen. Ich bitte aber auch in diesem ernsten und in vieler Beziehung traurigen Fall nicht zu vergessen, daß die Armee das Recht hat, sich gegen direkte Angriffe zu schützen. (Erneute stürmische Gegenrufe links. Erneuter Lärm.) Sie hat nicht nur das Recht dazu, sondern auch die Pflicht. (Andauernder Lärm.) Wenn sie es nicht tut, kann keine Armee in der Welt bestehen. (Lebhafte Zustimmung.) Der Ruf des Königs muß unter allen Umständen respektiert werden. (Großer andauernder Lärm links.) Es ist die Pflicht der Behörde, die Menschen am Leben zu schützen. Daß es wenigstens das Bewußtsein dieser Pflicht war, was die Militärbehörde in Zabern veranlaßt, einzuschreiten, das ist für mich nicht zweifelhaft, auch wenn in der Folge bei den Maßnahmen, die ergriffen worden sind, die gesetzlichen Grenzen nicht innegehalten wurden. (Aha! Großer Lärm links.) Ich habe objektiv dargelegt, wie der Vorfall entstanden ist. Er ist aus verhältnismäßig kleinen örtlichen Vorgängen, aus kränkenden Worten in der Kaserne, aus unbefugten Schmähtlichkeiten auf der Straße, unter fortgesetzten Steigerungen von Wirkung und Gegenwirkung erwachsen. Er ist weder für die allgemeinen Zustände bei uns charakteristisch (Sehr richtig! rechts. Große Unruhe links), noch kann andererseits ein allgemeiner Gegensatz zwischen Militär- und Zivilverwaltung im Reichslande als Ursache für diese Unfuglichkeiten angesehen werden. — Meine Herren, ich habe den Fall objektiv dargelegt. (Lärm und anhaltender Widerspruch.) Ich habe die Tatsachen dargelegt und nach den Tatsachen geurteilt. Ich habe sie objektiv dargestellt und mich jeder leidenschaftlichen Darstellung bei der Gelegenheit enthalten. Ich habe vorigen Montag gesagt — und damit will ich schließen — die Autorität der öffentlichen Gewalt muß ebenso geschützt werden wie die Autorität des Gesetzes. Dabei bleibe ich und dabei werde ich bleiben. (Beifall rechts, andauernder Lärm und Zischen bei den Soz.)

Kriegsminister von Falkenhayn: Soweit die Vorgänge vom 6. bis 11. November in Betracht kommen, habe ich meiner kürzlichen Erklärung nichts hinzuzufügen. Eines freilich konnte sie nicht enthalten, die Zusage nämlich, daß sich die Militärbehörde, den von lärmenden Tumultuanten und heftigen Vorhoganen (ungeheurer Lärm in einem großen Teile des Hauses, der Minister versucht vergebens weitzusprechen; erst nach Minuten gelingt es dem Präsidenten die Ruhe wieder herzustellen, dann wiederholt der Minister die eben erwähnten Worte und der Lärm bricht von neuem los. Zuruf des Abg. Ledebour: Sie reden als Agent Provocateur. Die weiteren Zurufe des Abg. Ledebour werden von stürmischen Zurufen auf der Rechten übertönt. Präsident Dr. Kaempf ruft Abg. Ledebour zur Ordnung.) Es handelt sich längst nicht mehr um die mehr oder weniger übertriebenen Verfehlungen des Leutnants oder seiner Rekruten; es handelt sich um den ausgesprochenen Versuch, durch Presstreiberien, durch Aufläufe und durch systematische Beschimpfungen des Militärs einen ungesetzlichen Einfluß auf die Entscheidung der zuständigen Behörde zu gewinnen. (Ungeheurer Lärm, Widerspruch bei den Soz.) Derartige Vorgänge dürfen wir nicht dulden. Die Armee darf aber vor jenen Elementen nicht zurückweichen, im Interesse der Ordnung und der Gerechtigkeit. (Stürmische andauernde Unterbrechung.) Es ist viel die Rede von der Notwendigkeit der Wahrung der Volksrechte gewesen, aber man darf nicht dabei vergessen, daß die Armee ein Teil des Volkes ist und sicherlich nicht der unwichtigste. (Lebhafte Widerspruch bei den Soz.) Die Sicherheit des Reiches ist ohne die Loyalität und Zuverlässigkeit der Armee undenkbar. Zu den Rechten und Lebensbedingungen der Armee gehört aber, daß die Autorität, die Disziplin und das Ehrgefühl in ihr wach gehalten werden. (Rufe bei den Soz.: Leutnants! Wades!) Eine

Armee ohne Disziplin verdient schon im Frieden nicht ihren Namen. (Erregte Zwischenrufe bei den Soz.) Man hat heute wieder betont, daß ja nur die Handlungen und Beleidigungen eines ganz jungen Offiziers in Frage kommen, und daß man ihn einfach weglassen könnte. Ich habe gefunden, daß nicht allein ein junger Offizier beleidigt ist; aber selbst wenn das richtig wäre, so frage ich mich doch, ob denn die Leute, die das anführen, kein Verständnis dafür haben, was für uns der junge Offizier und Unteroffizier bedeutet. (Zwischenrufe links.) Die Armee braucht die jungen Führer, wenn sich auch der Jugendmut manchmal etwas zu stark äußert. (Immer erneute große Unruhe links, in der viele Worte des Redners verloren gehen.) In unserem Regiment steht der Grundsatz, daß Unterlassungen und Versäumnisse ein schwereres Vergehen bedeuten als ein Fehlgehen in der Wahl der Mittel. Dieser Grundsatz muß bei der Bewertung der Vorgänge in Zabern beachtet werden. Der Leutnant hat in der Instruktionstunde gesagt, wenn dich jemand angreift, so wehre dich ordentlich und gehe dem Angreifer zu Leibe. Ich verstehe nicht, wie man darin etwas Schlimmes finden kann. (Lebhafte Widerspruch.) Endlich hat man von einem hohen General als von dem Typus einer übermütigen Soldateska gesprochen. Ich meine, man sollte es ihm nach sieben Jahren nicht so sehr nachtragen. (Zuruf links: Er ist derselbe geblieben.) Das ist ja das Beste an ihm. (Stürmische Heiterkeit und fortwährende Unruhe.)

Abg. Haase (Soz.) beantragt die Besprechung der Interpellationen.

Das Haus tritt fast einstimmig diesem Antrag bei.

Abg. Fehrenbach (Zentr.): Wir halten jede Autorität, auch die des Heeres, hoch. Aber was heute hier vorgetragen worden ist von Seiten des Reichstanzlers und des Kriegsministers, das ging doch zu weit. Da gibt es keine Ueberbrückung mehr. (Stürmisches Sehr richtig!) Haben wir etwas darüber gehört, was gegen die Rechtsbeugung geschehen soll? (Lebhafte Zustimmung.) Die Offiziere haben das Recht, sich die Beleidigungen zu verbitten. Solange Oberst v. Reutter fern war von Zabern, war alles ruhig. Auch v. Forstner verhielt sich reservierter. Was später erfolgte, dürfte auf die Dedung des Obersten durch General v. Deimling zurückzuführen sein. v. Forstner mußte entfernt werden. Wer das heute noch nicht einseht, der will es nicht einsehen. (Lebhafte Bravo!)

Kriegsminister v. Falkenhayn: Der Offizier ist entsprechend dem Gesetz bestraft worden und zwar sehr schwer bestraft worden. (Zurufe: Wie?) Ueber disziplinarische Dinge kann ich nicht sprechen. (Große Unruhe, Zurufe und Lachen.) Ich hoffe, daß das Gericht Anlaß nehmen wird, die Sache nach allen Seiten gründlich zu untersuchen.

Abg. van Calker (Natl.): Im ganzen Elsaß herrscht in einheimischen wie in altdeutschen Kreisen eine Entrüstung, die von höchster politischer Bedeutung ist. In diesem Punkte gibt es keine Beschönigung. Die Sache mit dem Pandurenkeller ist ungläublich. Mit einer Militärdiktatur und allein mit militärischen Gesichtspunkten läßt sich kein Land gewinnen. Der Reichstanzler mag in dieser Schicksalsstunde für Elsaß-Lothringen sagen, welche Maßregeln getroffen werden sollen, um Elsaß-Lothringen nicht vom Deutschen Reiche abzustoßen, sondern es näher heranzuziehen. (Lebhafte Beifall.)

Kriegsminister v. Falkenhayn: Ich soll mich darüber äußern, wie ich mir die Zukunft Elsaß-Lothringens in politischer Beziehung denke. (Lebhafte Zurufe: Nein, der Reichstanzler!) Ich kann nur über militärische Zukunftspläne etwas sagen. In der Armee werden wir schon Ordnung halten. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Sorgen Sie dafür, daß ein anderer Geist in die Bevölkerung einzieht. (Lachen.)

Der Präsident teilt mit, daß ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei eingelaufen ist, worin der Reichstag aufgefordert wird, festzustellen, daß die Behandlung der den Gegenstand der Interpellationen bildenden Angelegenheit durch den Reichstanzler der Anschauung des Reichstages nicht entspricht. (Bravo!) Der Antrag findet Unterstützung vom ganzen Hause mit Ausnahme der Rechten.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Viehverwertungs-Gesellschaften.

Die Frage der Gründung einer Viehverwertungs-Gesellschaft Wildeshausen erfuhr in der letzten Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Stadt- und Landgemeinde Wildeshausen eine eingehende Erörterung in Anwesenheit von circa 80 Personen. Der Vorsitzende des Verbandes der obdenburgischen Viehverwertungs-Gesellschaften, A. zur Winckelshausen, behandelte ausführlich das Thema: „Genossenschaftliche Viehverwertung, ausgehend von der Entwicklung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses der Landwirte und unter besonderer Berücksichtigung der Frage des Absatzes und der Fütterung, sowie der Geschäftsführung, des Lieferzwanges usw. usw. Geschäftsführer Schuster-Obdenburg betonte eingehend die Notwendigkeit, eine Besserung der derzeitigen Mißstände auf dem Gebiete der Fleischversorgung durch Schaffung einer gleichmäßigeren Viehproduktion und damit festerer, stabilerer Fleischpreise auf dem Wege der genossenschaftlichen Vieh-

verwertung und ferner der Organisation des Absatzes an den wichtigsten Marktplätzen herbeizuführen. Die Einrichtung und der Zweck der hierfür von Landwirtschaftskammern usw. errichteten landwirtschaftlichen Viehverwertungsstellen bildeten daher den Gegenstand der weiteren Ausführungen des Referenten, der mit dem Hinweis auf die Gefahr der Entziehung des derzeitigen Schutzes gegen die vom Ausland ständig drohende Seuchengefahr und ferner gegen die Konkurrenz der ausländischen Fleischfuhr, speziell des amerikanischen und australischen Geflügelfleisches, die Vorteile und dringende Notwendigkeit des Zusammenflusses der Landwirte zu Viehverwertungs-Gesellschaften schilderte und der Verjüngung die Gründung einer solchen unter Benutzung der landwirtschaftlichen Viehverwertungsstellen dringend empfahl. Weiter, für die Teilnehmer wissenschaftliche Mitteilungen machte Generalsekretär Brenning vom Verband der obdenburgischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, speziell betr. Art der Gründung und des Geschäftsbetriebes, sowie die Erfolge des Lieferzwanges einer Viehverwertungs-Gesellschaft. In der anschließenden Diskussion nahm u. a. Winterschulldirektor Sutmehmann das Wort und wies feinerseits auf die Zweckmäßigkeit der genossenschaftlichen Viehverwertung hin. Auf Vorschlag des Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Vereins Wildeshausen, Auktionator Wehrkamp, wurden die Namen derjenigen Teilnehmer, etwa 40, die sich zum event. Beitritt der zu gründenden Genossenschaft bereit erklärten, vermerkt und eine aus 15 Mitgliedern der in Frage kommenden Bezirke bestehende Kommission gewählt zwecks weiterer Klärung der Angelegenheit und der Vorbereitungen für die Gründung der Genossenschaft. Im Anschluß hieran gelangte die von der Landwirtschaftskammer herausgegebene Abhandlung betr. Förderung des Schlachtviehabsatzes aus dem Herzogtum durch landwirtschaftliche Viehverwertungsstellen an den wichtigsten Marktplätzen an die Anwesenden zur Verteilung.

Vermischtes.

* Zum Tode Franz v. Schönthans. Wie wir schon berichtet, ist der bekannte Lustspieldichter Franz von Schönthan im Alter von 64 Jahren an den Folgen einer Operation in einem Wiener Sanatorium gestorben. Mit Franz von Schönthan — er hielt eigentlich Franz Schönthan Edler von Fernwald — ist einer der fruchtbarsten neueren Lustspieldichter heimgegangen, und einer von denen, die das liebenswürdige und liebenswerte Talent besaßen, niemals mit galligem Wit und ätzendem Spott seine Mitmenschen von der Bühne herab zu unterhalten, sondern durch harmlos-lustige Einfälle und freundlichen Humor. Schönthan war — wie sein ihm im Tode vorangegangener Bruder Paul — für die militärische Karriere bestimmt, die er im Jahre 1866 als österreichischer Kadett der Kriegsmarine begann. Aber schon nach fünf Jahren quittierte er den Dienst und wandte sich, seiner inneren Neigung folgend, der Bühne zu. Er wurde Schauspieler und war fast zehn Jahre an verschiedenen Theatern erfolgreich tätig; vorübergehend auch in Berlin am Wallner- und Refendstheater und am königlichen Schauspielhaus. Seinen eigentlichen Beruf entdeckte er aber erst als Bühnenschriftsteller, und schon seine erste Arbeit „Das Mädchen aus der Fremde“ machte ihn bekannt. Den ersten großen Erfolg hatte er mit dem Lustspiel „Krieg im Frieden“, das er mit Gustav von Moser schrieb. Dieses Militärlustspiel ist seitdem mufertig für die außerordentlich große Zahl der späteren Militärlustspiele geworden, die ihr Vorbild freilich niemals erreichten. Am populärsten wurde wohl sein „Kaus der Sabinerinnen“, den er in Gemeinschaft mit seinem Bruder Paul verfaßt. Emil Thomas und Georg Engels haben in der Rolle des Striese Jahre hindurch die größten Triumphe gefeiert, und noch heute wird das Stück überall immer wieder gegeben. Die Kompanie Moser und Schönthan blieb sehr produktiv; später schrieb Schönthan mit Kadelburg zusammen, und als eines der ersten Werke dieser neuen „Firma“ erschien das Lustspiel „Goldfische“ auf der Bühne, das bis jetzt im Repertoire des königlichen Schauspielhauses geblieben ist. Von anderen Stücken sind noch zu nennen: „Sodom und Gomorra“, „Der Zugvogel“, „Unsere Frauen“, „Der Schwabenstreik“, „Roderich Haller“, „Die goldene Spinne“, „Renaissance“ (mit Elfeld), „Cornelius Vok“, „Das goldene Reich“ und „Das gelobte Land“. Aus der jüngeren Zeit sei das dreiaktige Lustspiel „Alein Dorrit“ genannt, das Schönthan nach dem dänischen Roman geschrieben hat. Es wurde zuerst am königlichen Schauspielhaus aufgeführt und hatte einen starken und nachhaltigen Erfolg. Auch für das Kinoschauspiel hat Franz von Schönthan ein Stück geschrieben, das erste richtige Filmlustspiel. Es heißt: „Wo ist Coletti?“ und wurde in aller Welt aufgeführt.

* In diesen Wochen haben die deutschen elektrotechnischen Großfirmen wie Siemens, die A. E. G., die Auer-Gesellschaft und andere eine neue elektrische Glühlampe auf den Markt gebracht, die für die erzeugte Kerzenstärke nur noch ein halbes Watt gebraucht. Vor 15 Jahren hatten wir die alte Edison'sche Kohlenfaden-Glühlampe, die zur Erzeugung einer Kerzenstärke vier Watt gebrauchte. Vor zehn Jahren kamen dann die elektrischen Metallfadenlampen auf und wurden so ver-

bessert, daß sie nur noch ein Watt für die Kerzenstärke verzeihren. Nun der letzte Schritt auf dem Wege dieser Entwicklung: die neue Halbwattlampe. Sie braucht, wie gesagt, nur ein halbes Watt für die Kerzenstärke und ist doppelt so billig, wie die bisherige Metallfadenlampe, acht mal so billig wie die alte Kohlenfadenlampe. So bedeutet diese neue Lampe einen ganz gewaltigen Fortschritt für die Elektrotechnik. Freilich hafter der neuen Erfindung vorläufig noch ein großer Mangel an. Es ist noch nicht gelungen, kleine Lampen herzustellen, wie sie für die Beleuchtung von Wohnräumen gebraucht werden, vielmehr sind vorläufig erst größere Lampen von 600 bis 2000 Kerzen Lichtstärke durchgeführt, und die neueste Lampe kommt einstweilen nur für die Beleuchtung größerer Säle oder für Straßenbeleuchtung in Betracht. Bei den Fortschritten, die wir bei der Elektrotechnik gemacht haben, dürfte es jedoch wahrscheinlich nur eine Frage der Zeit sein, daß auch Lampen für kleinere Lichtstärken hergestellt werden. Technisch ist es bemerkenswert, daß die Glasglöhde der neuen Lampen nicht wie bisher luftleer gepumpt, sondern mit einem neutralen Gas, in der Hauptsache Stickstoff, gefüllt ist. Ferner ist der Leuchtstrahl nicht wie bei den bisherigen Lampen in glatter Linie gespannt, sondern der haarfeine Draht ist im Laufe der Fabrikation über eine feine Stricknadel in Form einer feinen Spule gewickelt, und dann von der Nadel abgezogen und an besonderen Haltern im Lampenballon aufgehängt worden. In den technischen Einzelheiten unterscheidet sich die neue Lampe also wesentlich von den bisherigen Ausführungen.

* Paris, 3. Dez. Morgen werden sich die Pariser Gerichte mit einer interessanten Angelegenheit beschäftigen. Es handelt sich um eine Erbschaft von achtzig Millionen Frank, die ein gewisser Jean Thiery bei seinem vor 230 Jahren in Monte Carlo erfolgten Tode hinterlassen hatte. Das Geld wurde, da es zu Erbschaftsteuern kam, der Zecca-Bank in Venedig überwiesen, wo es im Jahre 1797 von Napoleon Bonaparte beschlagnahmt wurde. Jetzt hat eine Frau Cotton, die eine Nachkommnin des vor 230 Jahren verstorbenen Jean Thiery ist, den französischen Staat und die Stadt Paris zur Herausgabe von hundert Millionen Frank nebst Zinsen vom Jahre 1797 ab verklagt.

* Vom Nigretten- und Federmarkt. Die Gegenseite, die zwischen der federwütigen Mode und den Vogelgeschuhbestrebungen bestehen, werden wieder auf dem Internationalen Kongress in Basel behandelt, und dabei richtet sich die Aufmerksamkeit auf die große Industrie, an der die Franzosen und besonders Paris, die Hauptstadt der Mode, das größte Interesse haben. Gegen 50 000 Menschen werden, wie der Gaulois mitteilt, allein in Paris durch den Federhandel beschäftigt. Um die kostbare Ware möglichst im „Inland“ zu erzeugen, haben die Franzosen in ihren afrikanischen Kolonien sich auf die Straußenzucht geworfen und in Madagaskar sowohl wie im Sudan sehr gute Erfolge erzielt. Ja, auch in Algier und sogar in Frankreich selbst in der Nähe von Nizza gibt es Straußenparks. In Brutöfen werden die Eier künstlich ausgebrütet und dann die Strauße als Haustiere gehalten; ihre Federn sind schöner als die der wilden Tiere und am gesuchtesten sind die der Männchen. Keine Erfolge hat man in Frankreich mit der Züchtung des Reibers gehabt, des herrlichen Vogels aus Venezuela, von dem die schönsten Nigretten herkommen. Ein Preis von 10 000 Francs war von einem französischen Großindustriellen für die Zucht dieser Tiere in den französischen Kolonien ausgesetzt, aber der zarte weiße Vogel hat alle Bemühungen zunichte gemacht. Mustereinrichtungen sind dagegen für die Züchtung des Paradiesvogels getroffen, um dieses seltene und so schwer zu erlangende Tier dem menschlichen Schmuckbedürfnis dienlich zu machen. Sehr selten sind auch die Federn des Kajak, des Pinguin, des hindustanischen Pflaumas, der großen Kronentaube, deren schönes Grau von einer Art Perlendiamant geformt wird. Die französische Industrie muß sich daher auch zum größten Teil mit gewöhnlicheren Federn begnügen und versteht wahre Herrlichkeiten aus ihnen, z. B. aus denen des weißen Hahns, zu machen.

* Eine Drahtseilbahn über den Himalaya. Nach dem Berichte des amerikanischen Konsuls Baker in dem Daily Consular and Trade Reports (Washington) soll das weltentlegene Kaschmir durch eine Drahtseilbahn zugänglich gemacht werden, die in einer Länge von 120 Kilometer die Schluchten des Himalayas überspannen soll. Die Kosten dieser Drahtseilbahn werden auf sechs Millionen Mark veranschlagt und die Vermessungsarbeiten sind schon ausgeführt. Die treibende Kraft für Drahtseilwagen soll ein elektrischer Wasserwerk in Kampoore liefern. Die Drahtseile sollen an eisernen Türmen verankert werden, die bis zu 1000 Meter von einander entfernt sein werden. Vorläufig ist nur ein Güterverkehr vorgesehen. Der aus dem Jahre 1887 stammende Weg ermöglicht gegenwärtig eine Verbindung für Waren in 14 Tagen, und die Beförderung jeder Tonne kostet rund 100 M. Die Drahtseilbahn, die im großen Ganzen dem Himalaya folgt, wird die Verbindung in 15 Stunden bewältigen, so daß bedeutende Ersparnisse möglich sind.

Bestes Weihnachtsgeschenk für Herren. Zigarren in eleganten Weihnachtspackungen.

Grosse Auswahl!!



Vorzügliche Qualitäten!!

Gegr. 1864.

Beachten Sie mein Schaufenster.

Friedrich Krüger,
Jever, Neuer Markt 175.

Fernspr. 422.

Deutsche Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Aktienkapital und Reserven za. Mf. 37 000 000.

Wir vergüten für Einlagen auf Kontobuch je nach Höhe des Reichsbankdiskonts und Dauer der Einlage bis zu

4% Zins jährlich
nach Vereinbarung.

Einlagen werden in Beträgen von 1 Mark an angenommen.

Deutsche Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Depositenkasse Jever.
H. Jürgens. Garstens.

Trauer
Aenderungen in kürzester Zeit.

Kostüme

Kinder-Kleider

Kleider

**Handschuhe
Schürzen
Schleier**

Röcke, Blusen

sind stets in grosser moderner Auswahl am Lager.

Jever. A. Mendelsohn.

Grabdenkmäler
empfiehlt in allen Steinarten
B. Müller,
Jever, beim Friedhof.

Die hervorragenden
Wdler-Schnellnähmaschinen
(vor- und rückwärts arbeitend)
in verschiedenen Ausführungen.
Manmann- u. Dietrich-Maschinen
Trittmaschinen von 55 Mark an
empfiehlt **Wilh. Struck.**

Hochfeine garantiert reinשמעקעnde gebrannte
Kaffees
p. Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80 Mark,
eigene Röstung nach neuestem Verfahren, daher stets frisch und aromatisch.

Echte ostfr. Teemischungen
Pfd. 1,80, 2,00, 2,40, 3,00 Mf. Gruttee 1,40 Mf.
Ich beziehe meinen Kaffee und Tee direkt vom Importeur, die Preise werden nicht durch hohe Zollsätze sowie hohen Rabatt verteuert, daher billige Preise und beste Qualität.
Durch grossen Absatz habe stets frische Ware.
Wilh. Gerdes,
grösstes Kaffee- und Teegeschäft.

Musikalien
Schulen u. Unterrichts-
werke aller Instrumente
Sämtliches Material für
Gesangvereine
und Orchester
Humoristische u. ernste
Aufführungen, Couplets
f. Vereinsvergünstigungen
**Salon-Albuns und
Neueste Schläger**
für Klavier, Violine etc.

A. E. Fischer
Viktoriastraße 83
Fernsprecher 1162
Wilhelmshaven
Kataloge umsonst

Eine Auswahl, wie sie nur Spezialgeschäfte bieten können, in meiner Spezial-Abteilung für
Teppiche u. Tischdecken.
Direkter Verkehr mit den ersten deutschen Fabriken und sehr billige Preise.
A. Mendelsohn.

Oefen, Herde.
Adolf Serken,
Jever.

**Polsterarbeit,
Tapezieren,
Decorieren,
Einoleumlegen**
wird unter Garantie extra gut ausgeführt.
Arthur Wachtel, Decorateur.
Jeverisches Möbelhaus.

Teestfriesische Mischung
(ohne Staub u. Grus, noch fremde Beimischungen)
Pfund: 2,00, 2,40, 3,00
Schmeckproben gratis.
Hermann Kittel, Aurich.

Sophas
billig!
10 Jahre Garantie für gute Polsterung.
Jeverisches Möbelhaus.

Wunderseife ist die einzige Seife, die unter Garantie den Teint verjüngt u. verschönert, jede Hautunreinigkeit als Flechten, Sommerprossen, Pickeln, Frost innerhalb 3 Tagen beseitigt.
Nur bei Moritz Moses, Jever.

Nähmaschinen-Ausstellung
bei **F. Kleinsteuber, Jever.**
Phoenix-, Pfaff-, Kayser- und Köhler-Maschinen.
Hand- und Fuss-, Familien- und Gewerbemaschinen.
Riesenauswahl. Günstige Notierungen.
F. Kleinsteuber, Jever.